

# Jahresbericht 2000 der FMH

Berichtsperiode 1. Januar–31. Dezember 2000

Erika Flückiger, Delegierte der Geschäftsleitung

## Vorwort des Präsidenten

Der nachfolgende Jahresbericht kann nur im Vergleich mit früheren Jahresberichten in die richtige Perspektive gebracht werden. Dieser perspektivische Vergleich zeigt, in welchem Ausmass die Aktivitäten und Arbeiten der FMH in die Tiefe und Breite gewachsen sind. Gleichzeitig sind wir stolz darauf, dass der finanzielle Aufwand nicht Schritt gehalten hat. Konsequentes Bewirtschaften der Gelder und Ebenen und entsprechende Sparbemühungen, die auch das Detail nicht scheuen, haben dies möglich gemacht.

Die zunehmenden Aktivitäten der FMH im Ausland, vornehmlich im EU-Raum, nehmen interessanterweise einen nur sehr kleinen Platz in diesem Bericht ein. Dies zeigt eindrücklich, in welchem Ausmass unsere Standespolitik strukturell und auch mental noch auf die Schweiz konzentriert ist. Dies droht uns verkennen zu lassen, in welchem Ausmass unsere Berufspolitik schon heute von Entscheidungen im EU-Raum bestimmt ist. Es kann nur gehofft werden, dass die Ärzteschaft nach einem möglichst baldigen Abschluss aller Aktivitäten unter dem Schlagwort TarMed diese langfristig viel wichtigeren Realitäten zu erkennen beginnt. Comité permanent (CP), EFMA (European Forum of Medical Associations and WHO), UEMO, UEMS u.a.m. werden bald sich im Bewusstsein jedes Schweizer Arztes und jeder Schweizer Ärztin verankern.

Es ist hier der Ort, allen berufspolitischen Aktiven und ihren Helfern im Generalsekretariat sowie in den Sekretariaten der kantonalen Ärztegesellschaften und Fachgesellschaften zu danken. Ohne ihren, immer noch ausgeprägt vom Gedanken des Milizsystems, geprägten Einsatz wäre ärztliche Berufspolitik in diesem Lande, die sich in den letzten Jahren immer besser positioniert hat, nicht denkbar. Um noch einmal auf das Ausland zurückzukommen: Dort werden wir häufig um dieses System benieden, von Kollegen und Kolleginnen, die in Staaten leben, die sie in allen Aspekten ihres beruflichen Alltags durch ärztliche und nichtärztliche Funktionäre fern vom Krankenbett bestimmen.

Hans Heinrich Brunner  
Präsident

## Der Zentralvorstand

Auf die ordentliche Ärztekammer im Juni 2000 hin, an welcher die Gesamterneuerungswahlen des Zentralvorstands (ZV) für die neue, nun vierjährige Amtsperiode 2000 bis und mit 2003 anstanden, haben drei Mitglieder des Zentralvorstands ihre Demission eingereicht: *Dr. René Salzberg*, Ressort Aus-, Weiter- und Fortbildung, *Dr. Eduard Eicher*, Ressort Qualitätssicherung – Qualitätsförderung, und *Dr. Alexander von Wytenbach*. An ihrer Stelle sind die folgenden neuen Mitglieder gewählt worden:

*Dr. Susanna Stöhr*, Vertreterin Basel, *Prof. Verena Briner*, Vertreterin des Verbandes Leitender Spitalärzte der Schweiz (VLSS), sowie *Dr. Franco Muggli*, Vertreter des Ordine dei Medici del Cantone Ticino.

Die teilweise Erneuerung des obersten FMH-Führungsgremiums sowie der Beginn einer neuen Amtsperiode ist Anlass genug, an dieser Stelle einmal ausführlich über die verschiedenen Aufgaben und Tätigkeiten zu berichten, die von den Mitgliedern des Zentralvorstandes wahrgenommen werden:

Im Jahr 2000 haben 11 ZV-Sitzungen stattgefunden, davon neun eintägige Plenumsitzungen (ZV und Kader des Generalsekretariates) und zwei 1¼tägige Sitzungen (davon 1 Klausursitzung). Zusätzlich dazu hat sich der ZV zweimal zu 1¼tägigen Klausursitzungen «im Grünen» zurückgezogen, um sich Themen, die einer vertieften Auseinandersetzung bedurften, sowie mittel- bis langfristigen strategischen Überlegungen zu widmen.

Über die Beschlüsse des ZV zu Plenumsgeschäften wird regelmässig in der Schweizerischen Ärztezeitung berichtet. Was die Klausursitzungen betrifft, gibt es da Geschäfte, die noch nicht ausgereift genug sind, als dass darüber an dieser Stelle bereits berichtet werden könnte. Der ZV hat sich aber in diesen Sitzungen unter anderem ausführlich mit dem Fortschreiten der TarMed-Verhandlungen, den damit eng zusammenhängenden Aufgaben und der TarMed-Nachfolgeorganisation sowie mit den Kontakten zu den höchsten politischen und administrativen Bundesinstanzen befasst. Weitere Themen waren die Reorganisation des Generalsekretariates: diese drängt sich einerseits deshalb auf, weil im Hinblick auf die Inkraftsetzung des Freizügigkeitsgesetzes für die Abteilung Aus-, Weiter- und Fortbildung (AWF) eine finanziell relativ autonome Struktur innerhalb der FMH zu schaffen ist (Bildung eines Costcenters) sowie andererseits die Nachfolge des Ende 2001 in den Ruhestand tretenden Generalsekretärs F.-X. Deschenaux vorbereitet werden muss.

Die vom ZV mandatierten Vertreter in den Verwaltungsräten orientieren den Zentralvorstand regelmässig über den Geschäftsgang der Firmen, an welchen sich die FMH beteiligt hat, und erlauben dem obersten Führungsorgan der FMH, notwendige Beschlüsse auch kurzfristig treffen zu können. Ein regelmässiges Reporting des ZV findet ebenfalls durch die Ressortleiter statt.

Mit dem Eintritt der neuen ZV-Mitglieder mussten die Ressorts neu gruppiert und zugeteilt werden.

Diese Aufgabenzuteilung ist noch im Gang und wird dann abgeschlossen sein, sobald die erdrückende Last der TarMed-Verhandlungen es dem Präsidenten H. H. Brunner erlauben wird, wenn nicht sich ganz zurückziehen, so doch zumindest in den Hintergrund zu treten. Aktuell sieht die Zuteilung der Ressorts wie folgt aus:

#### Ressort «Tarife»

*Dr. Hans Heinrich Brunner* zeichnet aktuell noch verantwortlich, wird das Ressort zu gegebener Zeit abtreten.

#### Ressort «Aus-, Weiter-, Fortbildung (AWF)»

*Dr. Max Giger* zeichnet verantwortlich für folgende kurz-, mittel- und langfristigen Aufgaben: Informatisierung und Datensammlung, Anerkennung und Evaluation der Weiterbildungsstätten, Fortbildungsreglement, Regelung für die Nicht-Facharzttitelträger.

#### Ressort «Public Health»

*Dr. Ursula Steiner*. Sie wird nach Bedarf von *Dr. Christine Peter* unterstützt.

#### Publizistische Tätigkeit

*Dr. Claude Aubert*

#### Ressort «Heilmittel»

*Dr. Max Giger*. Die Dossiers «Selbstdispensation» und «Einsatz von Medikamenten in der privaten Arztpraxis» werden zu gegebener Zeit an *Dr. R. Laetsch* abgetreten.

#### Ressort «Notfallmedizin»

*Dr. Reto Laetsch*. Er wird sich auch den Fragen der «ärztlichen Grundversorgung» annehmen.

#### Ressort Qualitätssicherung/Qualitätsförderung

*Dr. Hans Heinrich Brunner*

#### Koordination der Arbeiten der ärztlichen Vertreter in den verschiedenen Kommissionen der Sozialversicherung

*Dr. Christine Peter*

#### Pflege der Beziehungen zum Parlament

*Dr. Yves Guisan* (zusätzlich zu den Kontakten, welche vom Präsidenten *Dr. H. H. Brunner* und vom Generalsekretär sichergestellt werden).

Die im Juni 2000 neu gewählten Mitglieder des Zentralvorstandes werden nach und nach in diejenigen Ressorts eintreten, in welchen sie bereits tätig waren, noch tätig sind oder in welchen sie bereits nützliche Erfahrungen gesammelt haben:

- *Dr. Susanna Stöhr*: Aus-, Weiter-, Fortbildung
  - *Prof. Verena Briner*: Spitalarztfragen
  - *Dr. Franco Muggli*: Weiterbildung und Tariffragen
- Zentralvorstandsmitglieder «ohne Portfeuille» sind nicht etwa solche, die nichts tun – im Gegenteil: sie können vom Präsidenten oder vom ZV selbst für spezifische Aufgaben kurzfristig eingesetzt werden.

Damit die Meinung der FMH zu allen wichtigen Fragen ihres Interessengebietes auch bekannt ist, bringt der Zentralvorstand den obersten politischen Instanzen, dem Parlament und der Bundesverwaltung die Positionen der FMH zur Kenntnis, pflegt die Kontakte zur Sanitätsdirektorenkonferenz – dies selbstverständlich nicht ohne Einbezugnahme der Meinungen der kantonalen Ärztegesellschaften und der medizinischen Fachgesellschaften – und bezieht in den von politischen und/oder administrativen Behörden lancierten Vernehmlassungen klar Stellung.

Aus den einzelnen Ressorts des Zentralvorstandes gibt es folgendes zu berichten:

#### Ressort «Aus-, Weiter- und Fortbildung»

*Ressortleiter: Dr. Max Giger; Abteilungsleiter: Fürsprecher Christoph Hänggeli; Diplome/Titelkommission: Esther Würz, Teamleiterin, Margret Brügger, Minder Simone, Flück Katrin, Sachbearbeiterinnen; Esther Rüegg, Mitarbeiterin*

*Allgemeines Sekretariat/Fortbildung/Weiterbildung: Petra Baeriswyl, Teamleiterin, Renate Jungo, Sachbearbeiterin*

*(Total Ressort und Abteilung: 780 Stellenprozent, Stand 31. Dezember 2000)*

Ein grosser Umbruch stand und steht diesem Ressort bzw. der Abteilung AWF im Generalsekretariat bevor:

Nach über 20 Jahren Tätigkeit für die FMH hat der Ressortleiter *Dr. René Salzberg* den Stab an seinen Nachfolger *Dr. Max Giger* übergeben. Da in diesem Ressort der ZV-Ressortleiter und der Leiter der gleichnamigen Abteilung im Generalsekretariat sehr viel enger und intensiver als sonst in einem Ressort zusammenarbeiten müssen, berichten wir an dieser Stelle gleichzeitig über das ZV-Ressort wie auch die gleichnamige Abteilung im Generalsekretariat.

Ressortleiter wie Abteilung mussten sich schwerpunktmässig mit dem im Oktober 1999 vom Parlament verabschiedeten Freizügigkeitsgesetz und den daraus resultierenden Folgearbeiten befassen. Wider Erwarten wurden die Bilateralen Verträge mit der EU und damit auch das Freizügigkeitsgesetz nicht auf den 1. Januar 2001 in Kraft gesetzt – auch der 1. Juli 2001 scheint inzwischen nicht mehr realistisch – vielmehr wird jetzt der 1. Januar 2002 als wahrscheinlicher Inkraftsetzungstermin gehandelt. Auf diesen Zeitpunkt hin werden die bisher privatrechtlichen Facharzttitel FMH durch die eidgenössischen Weiterbildungstitel abgelöst. Die Durchführung der Weiterbildung bleibt aber im Rahmen einer Akkreditierung durch die Bundesbehörden in der Obhut der FMH.

Die ordentliche Ärztekammer vom Juni 2000 hat ihre Zustimmung zur neuen Weiterbildungsordnung (WBO) gegeben, in welcher nicht nur die regulatorischen Grundlagen der FMH an die vom Freizügigkeitsgesetz vorgegebenen Rahmenbedingungen angepasst wurden, sondern die auch effiziente und schlanke Strukturen verwirklicht. Ebenfalls verankert sind in der neuen WBO wichtige Instrumente der Qualitätssicherung, um im Rahmen der Anerkennung der Weiterbildungsstätten eine nachhaltige Verbesserung

der Weiterbildungsqualität (Weiterbildungskonzepte, Visitationen) zu erreichen. Im Rahmen des 1994 gestarteten Projektes «Neuordnung Facharztstitel» wurde eine grosse Zahl von Facharztstiteln revidiert bzw. neue Facharztstitel, Schwerpunkte, Fähigkeits- und Fertigkeitenausweise geschaffen. Das Projekt ist damit praktisch abgeschlossen – die Bereinigung der ehemaligen Untertitel ist bis auf die Angiologie, Handchirurgie, Intensivmedizin und Rheumatologie vollzogen.

In Angriff genommen wurde das Projekt «Freizügigkeitsgesetz», in dessen Rahmen alle Auswirkungen aus der Inkraftsetzung des Gesetzes auf die FMH analysiert und interne und externe Massnahmen zu prüfen sind, die eine qualitativ einwandfreie Wahrnehmung aller Aufgaben im Bereiche der Weiter- und Fortbildung sicherstellen sowie beitragen, den hohen Organisationsgrad der FMH zu bewahren. Inzwischen sind die Lösungsvorschläge vom ZV in erster Lesung verabschiedet worden, so dass ein definitives Konzept der ordentlichen Ärztekammer im Mai 2001 zur Verabschiedung vorgelegt werden kann.

Zu den Lösungskonzepten gehören: Führen des Ressorts bzw. der Abteilung AWF als Costcenter innerhalb der FMH-Strukturen – damit wird die volle Transparenz über sämtliche Erträge und Aufwendungen geschaffen und ermöglicht, dass die wahren Kosten beim Erwerb eines Facharztstitels in Rechnung gestellt werden können. Ein wichtiger Aspekt ist dabei, dass Mitglieder für ihre Mitgliedschaft bei der FMH belohnt werden sollen, indem sie beim Erwerb eines eidgenössischen Weiterbildungstitels von Reduktionen auf dem Mitgliederbeitrag profitieren. Für die konkrete Aufteilung der Aufgaben zwischen der FMH und dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) sowie die endgültige Ausformulierung der Verordnung zum Freizügigkeitsgesetz – sie enthält insbesondere Bestimmungen über die Ausschreibung der Weiterbildungstitel, die Führung eines Registers aller Träger eines Weiterbildungstitels sowie die Übergangsrechtliche erleichterte Erteilung von Weiterbildungstiteln an praktizierende Nicht-Titelträger – waren intensive Gespräche notwendig, die sich über Monate hinzogen. Daraus resultierte eine Wegleitung, die umfassende Informationen zu den neuen Rahmenbedingungen nach Inkraftsetzung der bilateralen Verträge mit der EU enthält.

Über das Projekt «Fortbildungsordnung der FMH (FBO)» ist zu berichten, dass im Laufe des Jahres 2000 sämtliche Fortbildungsprogramme der Fachgesellschaften in Kraft getreten sind. Ein vom ZV eingesetztes Consulting-Team unter der Leitung von Dr. René Salzberg soll die Aktivitäten im Bereich Fortbildung schweizweit koordinieren, harmonisieren und evaluieren. Da der Erwerb des künftigen eidgenössischen Weiterbildungstitels nicht mehr an die FMH-Mitgliedschaft gebunden ist, soll mit einem Fortbildungsdiplom ein für FMH-Mitglieder exklusiver Ausweis, der einem Qualitätssiegel gleichkommt, geschaffen werden. Eine Revision der FBO wird der ordentlichen Ärztekammer im Mai 2001 vorliegen.

Nach erfolgter WBO-Revision sollen sich – nachdem bisher die Weiterbildungsstätten einzig gemäss

Selbstdeklaration nach strukturellen Kriterien eingeteilt wurden – die für die Weiterbildungsqualität entscheidenden Kriterien nach prozessbezogenen Inhalten orientieren. Visitationen sollen die Weiterbildungsqualität beurteilen und sicherstellen. Das Projekt «Weiterbildungsstätten», welches diese Absichten beinhaltet, bezweckt letztendlich die Zertifizierung der Weiterbildungsstätten.

Im Jahr 2000 hat die 4. Evaluation der Weiterbildungsstätten durch die Assistentinnen und Assistenten stattgefunden. Bereits mehrmals ist in diesem Zusammenhang angekündigt worden, dass diese Umfrageergebnisse direktere Konsequenzen für die Anerkennung der Weiterbildungsstätten haben werden: ungenügend evaluierte Weiterbildungsstätten und solche, die an den statistischen Umfragen nicht teilnehmen, werden überprüft bzw. reevaluiert.

Die ordentliche Ärztekammer im Juni 2000 hat aufgrund der Jahres- bzw. Evaluationsberichte die Fortführung des vom Kollegium für Hausarztmedizin (KHM) initiierten Projektes «Finanzierung Praxisassistenten» für weitere zwei Jahre beschlossen.

Mit der Einführung weiterer Facharztprüfungen als sanktionierende Examen durch den ZV auf den 1. Januar 2001 sind nun bereits mehr als die Hälfte der Facharztprüfungen mit eliminatorischer Wirkung ausgestattet.

Mit der Schaffung des Fertigungsprogramms «Praxislabor KHM», das auf den 1. Januar 2001 in Kraft tritt, ist eine im QualLab-Konzept verankerte langjährige Forderung bezüglich Qualitätssicherung im Praxislabor erfüllt. Die Umsetzung wird durch das Kollegium für Hausarztmedizin (KHM) in der zweiten Hälfte 2001 erfolgen.

Ebenfalls auf den 1. Januar 2001 werden sämtliche Weiterbildungsprogramme, in denen die «Sachkunde für dosisintensives Röntgen» einer Regelung bedarf, in Kraft gesetzt, womit die Vorgaben des Strahlenschutzgesetzes erfüllt sein werden.

Auf das im Jahr 2000 gestartete Projekt «Vision Weiterbildung» wird im Rahmen des Ressorts «Jungärzte/Medical Workforce» näher eingegangen.

#### Einige statistische Angaben

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 812 FMH-Titel und 311 Schwerpunkte verliehen. Die dabei am stärksten vertretenen Fachdisziplinen sind:

Innere Medizin	188
Allgemeinmedizin	96
Psychiatrie und Psychotherapie	61
Anästhesiologie	51
Kinder- und Jugendmedizin	44
Gynäkologie und Geburtshilfe	37
Chirurgie	31
Rheumatologie	24
Kardiologie	22

An Ärztinnen wurden 290 Facharztstitel und 71 Schwerpunkte verliehen, was wiederum eine Steigerung gegenüber 1998 (223 Titel/1 Schwerpunkt) und 1999 (268 Titel/14 Schwerpunkte) darstellt. Mehr FMH-Titel an Ärztinnen als an Ärzte wurden in den Disziplinen Kinder- und Jugendmedizin

(30 von 44), Gynäkologie und Geburtshilfe (23 von 37) sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie (6 von 9) verliehen.

Die Titelkommission musste im Berichtsjahr 35 offizielle Titelgesuche und 8 KVG-Gesuche ablehnen. Eingereicht wurden 33 Beschwerden, 11 davon aufgrund abgelehnter Weiterbildungspläne. Von den total 41 behandelten Beschwerden (8 noch hängig von 1999) wurden 22 gutgeheissen und 19 abgelehnt. 13 Verfahren sind noch hängig.

Im Jahr 2000 wurden 228 Ausweise «WB KVG» über die gemäss Art. 36 KVG geforderte 2jährige klinische Weiterbildung ausgestellt.

Die Titelkommission hat zudem 846 Weiterbildungspläne erstellt. Die Abteilung AWF hat 176 Weiterbildungspläne direkt beantwortet.

Die *Kommission für Weiter- und Fortbildung (KWFB)* hat im Berichtsjahr unter der Leitung des Ressortleiters neben mehreren Büro- und Ausschusssitzungen zwei Plenarsitzungen (6. April 2000/28. September 2000) durchgeführt und dabei insbesondere alle neuen und revidierten Programme von Facharzttiteln, Schwerpunkten, Fähigkeits- und Fertigkeitenausweisen überprüft und an den Zentralvorstand bzw. die Ärztekammer weitergeleitet.

Mit den Exponenten der Medizinischen Fakultäten finden regelmässige Aussprachen statt. Sowohl Ressortleiter wie Abteilungsleiter haben im Berichtsjahr an dieser Journée de réflexion teilgenommen.

Der Ressortleiter hat darüber hinaus im Jahr 2000 an Jahresversammlungen bzw. Klausurtagungen der Schweizerischen Gesellschaft für Innere Medizin (SGIM), der Schweizerischen Gesellschaft für Orthopädische Chirurgie sowie der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe teilgenommen.

Neben all den erwähnten Aufgaben weist die Abteilung AWF der Information einen hohen Stellenwert zu: Der Abteilungsleiter Fürsprecher Christoph Hänggeli hat an verschiedenen Informationsveranstaltungen an Fakultäten, Sanitätsoffiziersschulen usw. teilgenommen und dabei vor allem auch über die bevorstehende Inkraftsetzung der Bilateralen Verträge mit der EU schwerpunktmässig informiert. Weiter wurden die Informationen auf der Website der FMH: [www.fmh.ch](http://www.fmh.ch) wesentlich intensiviert. Die Informationen unter den jeweiligen Kapiteln werden laufend aktualisiert und sind abrufbar.

Der immer umfassender und anspruchsvoller werdende Aufgabenbereich in diesem Ressort bedingt für die operative Ebene, dass die Abläufe klar und effizient strukturiert sind. Ein spezielles EDV-Projekt befasst sich mit der «Informatisierung AWF». Näher eingegangen wird darauf unter der entsprechenden Rubrik.

#### Ressort «Jungärzte/Medical Workforce»

Ressortleiter: Dr. Ludwig T. Heuss

Das Ressort «Jungärzte» hatte schon immer eine Zwitterfunktion, indem die inhaltliche Ausrichtung nicht auf ein Thema, sondern auf eine Altersgruppe gerichtet war. Thematisch war und ist dabei schwerwichtig ein Engagement im Bereich von Weiterbil-

dungsfragen, Spitalstruktur und -organisation (Runder Tisch der Spitalärzte) sowie, wie weiter unten ausgeführt wird, in zunehmendem Mass der Arbeitsmarktentwicklung gefordert. Die meisten im Zentralvorstand diskutierten Themen betreffen jedoch die Zukunft der gesamten und insbesondere und sehr direkt der jüngeren Ärzteschaft, so dass Präsenz an allen Fronten gefragt ist. Mit der Wahl von Frau Dr. Susanna Stöhr in den Zentralvorstand, hat die Ärztekammer der demographischen Struktur der Ärzteschaft Rechnung getragen und die Bedeutung der jüngeren Ärzteschaft damit unterstrichen.

Die Diskussionen über die Anpassung unserer Weiterbildungsstrukturen an die Vorgaben der Europäischen Union (EU) und die Neustrukturierung der Abteilung Weiter- und Fortbildung waren ein wesentliches Geschäft der ersten Jahreshälfte 2000. Im Rahmen dieser Überlegungen vertritt der Ressortleiter die FMH neu im Leitenden Ausschuss für die Medizinalprüfungen und ist weiterhin Teilnehmer der regelmässigen Zusammenkünfte mit den Dekanen der medizinischen Fakultäten und Mitglied der Rekurskommission für FMH-Titel. Die Adaptation des über hundert Jahre alten Freizügigkeitsgesetzes und die grundsätzliche Unterstellung des Weiterbildungsauftrages der FMH unter ein Bundesgesetz wird aber in Zukunft weitere, weitreichende Konsequenzen haben, indem sie diesem wichtigen Feld der gesundheitspolitischen Qualitätssicherung erstmals eine rechtliche Grundlage verleiht. Die (in Zukunft obligatorische) Weiterbildung von diplomierten Ärztinnen und Ärzten zu Fachspezialisten in einem bestimmten Gebiet verfolgt in erster Linie das Ziel der Sicherung und Verbesserung ihrer Fachkenntnisse und Qualität. In einem derart hoch regulierten Markt, wie es das Gesundheitssystem darstellt, und in den zunehmenden Unwägbarkeiten der künftigen Entwicklung, stellt sich neben der Qualitätssicherung der ärztlichen Weiterbildung in zunehmendem Mass eine weitere Frage: für welches Berufsumfeld werden die Fachärztinnen und -ärzte der Zukunft ausgebildet? In seiner langfristigen strategischen Arbeit muss der Zentralvorstand der FMH der Entwicklung und künftigen Organisation des ärztlichen Arbeitsmarktes eine zunehmende Beachtung schenken.

Durch die Weiterbildung von heute wird das ärztliche Equipment des Gesundheitssystems von morgen determiniert. So schwierig die Definition einer ärztlichen Bedarfsplanung ist, eine Annäherung an die Frage: Wie viele Ärzte mit welcher Weiterbildung brauchen wir in Zukunft? ist unumgänglich. Dabei ist der Umfang des künftigen Bedarfes einer Vielzahl von Einflussfaktoren unterworfen. Nicht nur die fachliche Fortentwicklung, die zunehmende Bedeutung der ambulanten und teilstationären Medizin, auch die künftige europäische Migration und vor allem die zunehmende Feminisierung der medizinischen Profession spielen hier eine zentrale Rolle. Der Zentralvorstand hat deshalb beschlossen, diesen Aspekten ein besonderes Gewicht beizumessen, und an der Schnittstelle der Ressorts «Aus-, Weiter- und Fortbildung» und «Jungärzte» das *Projekt «Medical Workforce»* situiert.

Damit ergibt sich für den Ressortleiter neben der eingangs erwähnten allgemeinen Verantwortlichkeit auch eine spezifische thematische Aufgabe. Die Diskussion über die künftige Zahl der «ärztlichen Leistungserbringer», wie es in der Verwaltungssprache heisst, ist angelaufen. Für den Ressortleiter standen in diesem Zusammenhang ein Hearing vor der nationalrätlichen Kommission für Soziale Sicherheit und Gesundheit, ein runder Tisch bei Frau Bundesrätin R. Dreifuss zur Frage der Niederlassungsbeschränkung, sowie insgesamt sieben thematisch in dieses Gebiet gehörende Referate an verschiedenen Orten der Schweiz auf dem Programm; ebenso die Teilnahme am Projekt der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) für eine Neuorientierung der Medizin.

Zur Fragestellung der Arbeitsmarktsituation gehört auch die Zusammenarbeit im Projekt «*Vision Weiterbildung*», das neben der FMH von der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz (SDK), H+ Die Spitäler der Schweiz und dem Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (VSAO) getragen wird und das die Diskussion um «Spitalfacharztstellen» lanciert hat und weiter verfolgt (vgl. [www.vision-weiterbildung.ch](http://www.vision-weiterbildung.ch)). Einzelne Kantone haben Spitalfachärzte bereits als neue Kategorie eingeführt, andere stehen unmittelbar davor. Zur Zeit läuft eine Erhebung bei den Spitälern, um Bedarf und Struktur dieser Stellen weiter und besser definieren zu können. Der Ressortleiter, der hier auch als Projektleiter fungiert, wird durch eine Projektmitarbeiterin in einem 50%-Teilpensum (finanziert von allen oben erwähnten Trägerorganisationen) tatkräftig unterstützt.

Neben diesen ressortspezifischen Themen widmet sich *Dr. L. T. Heuss* noch zwei weiteren Aufgaben, die ihm ganz besonders am Herzen liegen:

In erster Linie ist dies die Mitarbeit im Verwaltungsrat des *Schweizerischen Ärzteverlages EMH* – die FMH hält die Mehrheit des Aktienkapitals –, der sich seit seiner Neugründung sehr positiv entwickelt hat. Daneben ist es die Mitarbeit in der Redaktion des *Schweizerischen Medizin Forums SMF*, das als neues verlegerisches Produkt des Verlages nicht nur dessen Innovationskraft unter Beweis stellt, sondern einmal mehr noch die Bedeutung von Weiter- und Fortbildung für die FMH unterstreicht. Auf die Aktivitäten des Schweizerischen Verlages EMH wird in einem eigenen Jahresbericht nach durchgeführter Generalversammlung vertiefter eingegangen.

Schliesslich ist *Dr. L. T. Heuss* als Basler in den Stiftungsrat der *Hilfsskasse für Schweizer Ärzte* delegiert worden, einer gemeinnützigen Organisation, welche die alte Tradition berufsständischer Solidarität und Fürsorge hoch hält, indem sie Ärztinnen und Ärzte, die unverschuldet in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, unterstützt.

#### Ressort «Grundversorgung»

Ressortleiter: *Dr. Reto Laetsch*

In diesem Ressort werden folgende Aufgaben wahrgenommen:

Der Ressortleiter vertritt die FMH an den Aussprachen, den Kader- bzw. Klausurtagungen der

Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin (SGAM) und des Kollegiums für Hausarztmedizin (KHM). Als Vertreter der FMH gehört er ferner der Schweizer Delegation der Union européenne des médecins omnipraticiens (UEMO) an (siehe Internationale Kontakte).

Im Berichtsjahr konnte der Ressortleiter anlässlich der Vorstellung der *Praxislaborstudie* in einem Referat die Position der FMH darlegen.

Bei der *Plattform Schweizerisches Rettungswesen der FMH* hat der Ressortleiter den Vorsitz inne. Das Gremium befasste sich im Berichtsjahr mit der Aus-, Weiter- und Fortbildung von Ärztinnen und Ärzten in Notfallmedizin und Rettungswesen, erarbeitete Qualitätskriterien für den ärztlichen Notfalldienst und setzte sich für spezifische ärztliche Positionen in der Rettungskette ein.

Weiter führte die Plattform Visitationen bzw. Anerkennungen von Weiter- und Fortbildungskursen in Notfallmedizin der Schweizerischen Gesellschaft für Notfallmedizin und Rettungswesen (SGNOR) und der Armee durch.

In seiner Funktion als Vorsitzender der Plattform hat der Ressortleiter am 10. Schweizer Notfallsymposium ein Referat zur Weiterbildung in Notfall- und Rettungsmedizin gehalten und an einem Hearing der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz (SDK) zu den Ausbildungskategorien im Rettungswesen teilgenommen.

In der *Swiss Medical Rescue and Emergency Conference (SMEDREC)*, deren Trägerschaft die FMH und der Interverband für Rettungswesen (IVR) bilden, hat der Ressortleiter als Kommissionsmitglied Einsitz. Die SMEDREC bearbeitete im Jahr 2000 die im Bereich der Rettungskette anzuwendenden medizinischen Guidelines im Rahmen globaler und europäischer Normen. Daneben befasste sie sich mit der Laiendefibrillation, der Prätriage im Patientenleitsystem beim Massenunfall und mit dem neuen Nothilfekurs des Schweizerischen Samariterbundes (SSB). Der Ressortleiter hielt an der 1. Rettungsmedizinischen Konferenz ein Kurzreferat.

Der Ressortleiter ist weiter im *Koordinierten Sanitätsdienst (KSD)* Mitglied des Ausschusses Sanitätsdienst. Die Arbeiten waren im Jahr 2000 vor allem dem Projekt Bevölkerungsschutz gewidmet.

In der *Kompendiumskommission*, die sich im Berichtsjahr schwergewichtig mit den Auswirkungen des Heilmittelgesetzes auf die Arzneimittelinformation auseinandersetzte, vertritt der Ressortleiter als Kommissionsmitglied die Interessen der Benutzer.

Der Ressortleiter hat schliesslich das Mandat eines Verwaltungsrates bei der *Schweizerischen Ärztekranenkasse* inne, und ab dem 1. Januar 2001 wird er als vom Bundesrat gewähltes Mitglied die Kommissionsarbeit in der *Eidgenössischen Leistungskommission (ELK)* aufnehmen.

#### Ressort «Public Health» und Abteilung «Prävention» im Generalsekretariat

Ressortleiterin: *Frau Dr. Ursula Steiner, Vizepräsidentin; Koordinatorin Prävention: Frau Barbara Weil (100 Stellenprozente. Stand 31. Dezember 2000)*

Auch hier ist die Zusammenarbeit zwischen der Ressortleiterin und der Koordinatorin im Generalsekretariat sehr eng.

Die *Eidgenössische Kommission für Tabakfragen*, in welcher die Ressortleiterin Einsitz hat, tagte im vergangenen Geschäftsjahr infolge der Wahl ihres Präsidenten Cavalli in die Spitze der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz nur einmal. Bearbeitet wurde der Entwurf zum Präventionsprogramm 2001 bis 2005 des BAG zuhanden des Bundesrates.

Bei der *Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention (at)* nahm die Ressortleiterin an drei Sitzungen von Ausschuss und Plenum teil. Das Tätigkeitsprogramm der Arbeitsgemeinschaft widmete sich im Jahr 2000 schwergewichtig Präventionsprogrammen für Jugendliche: Während der Jahre 2000 bis 2002 finden unter dem Titel «Don't smoke – win twice» Aufhörtwettbewerbe statt, die sich an Jugendliche unterschiedlichen Alters und unterschiedlichen Rauchverhaltens wenden. Für 12- bis 15jährige ist ein Schwerpunkt «Nichtraucher bleiben» vorgesehen, an welchem ganze Schulklassen oder Gruppen teilnehmen und eine Nichtraucherverpflichtung für 6 Monate eingehen. Bei den 16- bis 20jährigen wird das Aufhören mit Rauchen stärker betont, durch Bekanntmachungen in Schulen, Sportverbänden und Jugendtreffs, der Einrichtung einer Chatline sowie durch Einbringen der bereits existierenden Entwöhnungsprogramme «Ziel: Nichtrauchen», «Über den Wolken» und «Neue Lust – News». Weiter wird die Zusammenarbeit mit Vereinen, Verbänden und kommerziellen Anbietern gesucht, für die Tabakprävention in der Schule Dokumentations- und Informationsarbeit geleistet.

An der Kampagne «Tag des Nichtrauchens» (31. Mai 2000) hat die FMH mit der Ressortleiterin aktiv teilgenommen. Weiter unterstützt die FMH aktiv das BAG-Projekt «Rauchfreie Gesundheitszentren Schweiz».

Das *Präventionsprojekt «Frei von Tabak»*, welches von der *Koordinatorin Barbara Weil* im Generalsekretariat betreut wird, ist auf die Ärzteschaft ausgerichtet. Im Jahr 2000 wurden die neu überarbeitete Basisdokumentation in deutscher und französischer Sprache fertiggestellt.

Bei der *Nationalen Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik (NAS)* nahm die Ressortleiterin an insgesamt 7 Sitzungen von Ausschuss und Plenum teil. Behandelt wurde dabei die Erarbeitung einer Stellungnahme zum Betäubungsmittelgesetz sowie zum Gesetzesentwurf über die Teilung eingezogener Vermögenswerte (Prävention sowie medizinische und soziale Suchtrehabilitation als zentrale Teile der bundesrätlichen Vier-Säulen-Politik bedürfen zusätzlicher Mittel, weshalb die gezielte Zuwendung von konfiszierten Drogengeldern wünschbar wäre).

Die Ressortleiterin vertritt die FMH in der beratenden Begleitgruppe der *Alkoholpräventionskampagne «Alles im Griff»*, eines über den Zeitraum 1999 bis 2002 gemeinsam vom Bundesamt für Gesundheit (BAG), der Eidg. Alkoholverwaltung (EAW) und der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) getragenen Programms. Die

FMH beteiligt sich am *Teilprojekt Ärzte*. Die Koordinatorin Barbara Weil arbeitet hier eng mit dem Programmleiter Dr. Beat Stoll zusammen. Die Arbeiten im Jahr 2000 umfassten die Einberufung einer Expertengruppe, die Ausbildung der Seminarleiter, die Präsentation des Programms an verschiedenen Fachkongressen und Veranstaltungen, die Weiterführung der Arbeiten für die Basisdokumentation (Vernehmlassung) sowie die Mitarbeit bei der Erarbeitung weiterer Unterlagen.

Die *Eidgenössische Kommission für Aidsfragen (EKAF)*, in welcher die Ressortleiterin als vom Bundesrat gewähltes Kommissionsmitglied Einsitz hat, ist im Berichtsjahr zu drei Plenumsitzungen zusammengetreten. Die Ressortleiterin hat darüber hinaus auch an zwei Sitzungen der *Subkommission Gesundheit und Soziales* teilgenommen, die sich speziell mit der Einführung des Schnelltests und dessen Einfluss auf die Testsituation befasste.

Im November verabschiedete die EKAF ihren langjährigen Präsidenten und Aids-Pionier Prof. R. Lüthi. Der beschlossene Übergang des Aids/HIV-Forschungsbereichs vom BAG zum Nationalfonds ab 2001 beendet die bisherigen Aktivitäten und die Subkommissionen werden aufgelöst. Die EKAF wird im Jahr 2001 neu zusammengesetzt, die Ressortleiterin bleibt jedoch Kommissionsmitglied.

Der Zentralvorstand hat die Ressortleiterin in den Stiftungsrat der *Stiftung Früherkennung Krebs* delegiert. Im Berichtsjahr hat sie an 4 Stiftungsratssitzungen sowie an der von Dr. J.G. Schmidt, Einsiedeln, organisierten Tagung zum Thema *Mammascreeing* teilgenommen. Der Stiftungsrat befasste sich vor allem mit der Endredaktion des Berichts über das Mammascreeing, welches mangels genügender Finanzierung nicht gesamtschweizerisch durchgeführt werden konnte.

Die Stiftung wird sich, angesichts der geplanten gesamtschweizerischen Krebspolicy *Oncosuisse* (siehe unten) neu positionieren müssen.

Die Ressortleiterin hat mit dem Sekretär der *Oncosuisse* im Dezember 2000 erste Kontakte geknüpft, sich über die Pläne orientieren lassen und eine Mitbeteiligung der FMH diskutiert.

Im Juli 2000 wurde die *Stiftung zur Förderung des Stillens* gegründet, in deren Stiftungsrat der ZV die Ressortleiterin delegiert hat. An den beiden Stiftungsratssitzungen vom Jahr 2000 ging es um die Thematisierung der Aktivitäten der UNICEF als schweizerisches Programm und um die Diskussion kurz- und mittelfristiger Programme. Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, dass 80% aller Säuglinge mindestens während 4 Monaten gestillt werden.

Auch für die Kontakte zum *Schweizerischen Berufsverband der Krankenschwestern und Krankenpfleger (SBK)* ist die Ressortleiterin zuständig; sie hat an 3 Sitzungen teilgenommen, an welchen eine gemeinsame Deklaration zur Förderung der Palliativmedizin erarbeitet wurde.

Im Präventionsprojekt *Krise und Suizid*, das von der Koordinatorin im Generalsekretariat betreut wird, stand im Berichtsjahr die Fertigstellung der Neuaufgabe der Basisdokumentation mit dem neuen Kapitel

über Jugendsuizid an, und es wurden Vorgespräche und Sondierungen zu der im Jahr 2001 geplanten Gründung der Stiftung Suizidverhütung geführt. Die Ressortleiterin hat ihrerseits im November an einer diesbezüglichen Sitzung teilgenommen.

Die Ressortleiterin ist weiter Senatsmitglied der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) – im Jahr 2000 fanden 2 Senatsitzungen statt – sowie Mitglied der Zentralen medizinisch-ethischen Kommission der SAMW (5 Sitzungen im Jahr 2000) und hier insbesondere auch Mitglied der Subkommission Sterilisation (1 Tagung und 3 Sitzungen) sowie der Subkommission Zwangsmassnahmen (6 Sitzungen). Im Rahmen der Subkommission Sterilisation ergab sich auch die Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe des Bundesamtes für Justiz, welche sich im Hinblick auf die Revision des Vormundschaftsrechts mit der Erarbeitung einer Gesetzesvorlage für das neue Personenschutzrecht befasste.

Das Plenum des SAMW-Senates befasste sich im Jahr 2000 vor allem mit der Sterbehilfe (Symposium vom Oktober 2000) sowie mit den Richtlinien zur Sterilisation von Menschen mit geistiger Behinderung (diese werden in abgeänderter Form nochmals in Vernehmlassung gegeben), mit der Überarbeitung und Neufassung im Bereich Sterbebegleitung von cerebral schwerstgeschädigten Menschen bzw. Neugeborenen in permanent vegetative state sowie mit der Anhörung von Experten zum Thema Gentechnologie.

Von den weiteren Mandaten, welche der Ressortleiterin übertragen wurden, sind zu erwähnen:

- Teilnahme an zwei Tagungen der *Stiftung für Gesundheitsförderung (Stiftung 19)*, die zum Zweck hatten, über die geplanten Publikationskampagnen zur allgemeinen Gesundheitsförderung im Bild zu sein.
- Nachdem im Laufe des Jahres 1999 sich immer deutlicher abzeichnete, dass die Anliegen der FMH bezüglich *ärztlicher Berichte und Gutachten im Asylbereich* im Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) wenig Gehör fanden, wurden die Kontakte zum BFF sistiert, und die Ressortleiterin bemühte sich im Berichtsjahr um eine Besprechung mit Frau Bundesrätin Metzler, welche aber an den Direktor des BFF verwies. Nach mehreren Terminverschiebungen soll die Besprechung nun im Februar 2001 stattfinden.
- Die Ressortleiterin nahm kraft der ihr übertragenen Mandate durch den ZV an Sitzungen der *Stiftung Kinder und Gewalt*, der *Lungenliga* (Erarbeitung eines neuen Handbuchs TBC), des *Vorstands der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz* sowie an den beiden Tagungen «Internet-Sucht» und «Ausnutzung von Abhängigkeitsverhältnissen» teil.

Die **Abteilung Prävention im Generalsekretariat** unter der Leitung der Koordinatorin Barbara Weil hat im Berichtsjahr folgende Aufgaben wahrgenommen:

- *Projekt HIV*: Versand von Unterlagen bzw. Informationen an Interessierte.
- *Projekt BACK in time*: Seminarleiter und Semi-

nare werden mit Unterlagen und Unterstützung auf Anfrage hin bedient.

#### – *College-M*

*Sekretariatsführung für College-M*: Die Abteilung Prävention hat von der Gründung der Stiftung an das Sekretariat geführt. Anfang August 2000 hat die Übergabe des Sekretariates an das College-M stattgefunden.

*World Health Forum*: Im Rahmen der Tätigkeit für das College-M hat die Abteilung an den Vorarbeiten zum WHF-Kongress, der vom 11.–13. Mai 2000 in Interlaken stattfand, mitgewirkt und am Kongress selber mitgearbeitet.

*QM-Seminare und Grundlagenprogramm Managementausbildung FMH*: Ebenfalls im Rahmen der Tätigkeit für das College-M wurden in diesem Aufgabenbereich verschiedene Vorarbeiten für Dr. P. Berchtold erledigt, anschliessend erfolgte auch hier die Übergabe sämtlicher Unterlagen an das College-M zur Weiterbearbeitung.

Die Mitarbeiterin von Frau Weil, Nadine Czibula, die in einem Teilzeitpensum arbeitete, hat die FMH im Herbst 2000 verlassen (Familienzuwachs). Die Stelle wurde nicht mehr besetzt.

#### Ressort «Heilmittel»

*Ressortleiter: Dr. Max Giger*

Der Ressortleiter ist gewähltes Mitglied der Eidgenössischen Arzneimittelkommission sowie deren Subkommission Schulmedizin. Im Berichtsjahr haben 2 ganztägige Plenarversammlungen sowie 4 Sitzungen der Subkommission stattgefunden. Die Akten, die zur Vorbereitung dieser Sitzungen studiert werden müssen, stellen gut und gern ein Gewicht von 30 kg dar, hinzu kommen immer einige Sitzungen mit Vertretern der antragstellenden *pharmazeutischen Industrie*.

Die *Rekurskommission IKV*, in welcher der Ressortleiter die FMH vertritt, hat im Berichtsjahr 2 Sitzungen durchgeführt.

Weiter hat der Ressortleiter massgeblich an der Ausarbeitung der Stellungnahme der FMH zu den *Verordnungen des Heilmittelgesetzes* (Arzneimittel und Medizinprodukte) mitgewirkt, zwei Sitzungen zur Arzneimitteldistribution und deren Abgeltung geleitet sowie an drei Tagungen zum *leistungsabhängigen Abgabemodell für Arzneimittel (LOA)* mit eigenen Präsentationen teilgenommen.

Schliesslich hat der Ressortleiter im Berichtsjahr zwei Sitzungen der *Stiftung für Arzneimittelsicherheit (SAS/CHDM)* geleitet.

Als Präsident der *Stiftung SANZ (Schweizerische Arzneimittel-Nebenwirkungszentrale)* präsidierte der Ressortleiter mehrere Sitzungen und Verhandlungen im Hinblick auf die Weiterführung der Sammlung unerwünschter Arzneimittelwirkungen durch die SANZ unter dem Regime des Heilmittelgesetzes.

Im Rahmen der *Qualitätsmanagementkurse der FMH* hat der Ressortleiter ein Seminar über Qualität der Pharmakotherapie gehalten.

Weitere Mandate des Ressortleiters:

- *Dr. Max Giger* ist ein vom Bundesrat gewähltes

Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Strahlenschutz (EKS) und hat in dieser Funktion an je zwei ganztägigen Plenarsitzungen und Bürositzungen teilgenommen. Weiter hat er mittels schriftlicher Stellungnahme sowie Teilnahme an zwei Sitzungen der Begleitgruppe an der vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) initiierten Studie über die medizinische Strahlenexposition mitgearbeitet.

- Als Mitglied der *Verwaltung der FMH Services* hat Dr. Max Giger im Jahr 2000 eine Sitzung geleitet.
- Schliesslich ist Dr. Max Giger vom ZV in den Vorstand der *Ausgleichskasse Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Chiropraktoren (Kasse Nr. 28)* delegiert worden. Im Berichtsjahr haben 2 Sitzungen des Vorstandes sowie 1 Sitzung des Ausschusses stattgefunden.

#### Ressort Qualitätssicherung/Qualitätsförderung

*Ressortleiter: Dr. Eduard Eicher (bis Juni 2000), seither: Dr. Hans Heinrich Brunner*

Wie bereits erwähnt, ist Dr. Eduard Eicher auf die ordentliche Ärztekammer vom Juni 2000 aus dem Zentralvorstand ausgeschieden. Gewisse Arbeiten des Ressorts QS/QF, das er im Zentralvorstand betreut hat, führte er noch bis Ende 2000 (und z.T. darüber hinaus) weiter.

Der vorliegende Bericht bezieht sich deshalb zum grossen Teil auf die Aufgabenbereiche, für welche Dr. E. Eicher als Ressortleiter im Rahmen der Qualitätssicherung und Qualitätsförderung im Berichtsjahr verantwortlich zeichnete.

#### Ambulante Chirurgie

Die MTK hält weiter am Qualitätssicherungsvertrag für die privaten ambulanten Operationssäle der Schweiz fest. Es wurden deshalb im Berichtsjahr regelmässig Neuakkreditierungen durch die paritätische Kommission MTK/FMH, in welcher der Ressortleiter die FMH vertrat, vorgenommen und nach Indikationenliste die Infrastrukturkosten im privaten Operationssaal kostenreal vergütet. Das Projekt «Transparenz-Angemessenheit der Kniearthroskopie» wird bis zu einem Total von 500 Fällen weitergeführt. Auch im Berichtsjahr fanden die pro Jahr festgelegten 10 Begehungen von stichprobenartig ausgewählten Operationssälen zur Überprüfung der Hygienemassnahmen statt. Im Berichtsjahr wurden ebenfalls die Fortbildungsnachweise mit Stichproben bei 12 zufällig ausgewählten Ärztinnen und Ärzten überprüft. Seit Inkrafttreten des Qualitätssicherungsvertrages mussten in der Folge dieser Überprüfung jährlich etwa 1/4 der Ärztinnen und Ärzte ermahnt und im darauffolgenden Jahr nochmals angeschrieben werden, worauf dann der Nachweis in der Regel erbracht wurde. Auf Sanktionen konnte bisher verzichtet werden.

#### Silikon-Brustimplantate

Die vom Ressortleiter geleitete Arbeitsgruppe konzentrierte sich auf die Verbesserung der Information an die Frauen und an die Ärzte. Im Rahmen von Jah-

restagungen der Schweizerischen Gesellschaft für Plastisch-Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie wurden Selbsthilfegruppen und Patientenorganisationen angehört. Im Dezember 2000 wurde die neue Aufklärungsbroschüre (Überarbeitung der BAG-Broschüre) fertiggestellt.

#### Guideline zur Behandlung der postmenopausalen Blutung

Nach langer Vorbereitungszeit konnte mit der «Guideline zur Abklärung der postmenopausalen Blutung» die der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (SGGG) die erste nach den Vorgaben der Taskforce Guidelines erstellte Leitlinie dem Zentralvorstand vorgelegt werden.

Diese ausgezeichnete Guideline erfüllt sämtliche in der «Guideline for Guidelines der FMH» formulierten Anforderungen; dank der Vorarbeit der SGGG konnten wesentliche Erfahrungen gesammelt werden, die nun in die formale und methodologische Beurteilung von Guidelines durch die Taskforce Guidelines bzw. Guidelinekommission eingehen werden.

#### Guideline zur Diagnostik des palpablen Mammakarzinoms

Der diagnostische Teil der Guideline wurde im Berichtsjahr fertiggestellt und der Taskforce Guidelines zur Beurteilung und definitiven Genehmigung durch den ZV übergeben. Bei der Guideline zur Behandlung des Mammakarzinoms gab es mehrere Schwierigkeiten zu überwinden. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden folgende Themen behandelt: Operative Behandlung des Mamma-Ca; das Carcinoma in situ; die radioonkologische Behandlung; die palliative Behandlung. Mit der Schlussredaktion der Texte ist etwa im Sommer 2001 zu rechnen, anschliessend folgt der Konsensusprozess und die klinische Testung.

#### Nationale Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung im Gesundheitswesen (NAQ)

Der Ressortleiter, der die NAQ präsidierte, stellt fest, dass das Ziel, welches die NAQ erreichen wollte, nämlich: berufsübergreifende Kriterien für die Qualitätssicherung in der Schweiz zu erarbeiten und dazu auch methodologische Hilfe anzubieten, nicht erreicht werden konnte. Die NAQ blieb ein Gefäss, in welchem ein Gedankenaustausch zwischen Leistungserbringern, Kostenträgern und Behörden stattfand. Die FMH ist per 31. Dezember 2000 aus der NAQ ausgetreten.

#### Von der «Taskforce Guidelines» zur Guidelinekommission der FMH (GK-FMH)

Im Laufe des letzten Jahres hat Dr. H. H. Brunner die Leitung der «Taskforce Guidelines» übernommen. Da die Publikation und Implementierung von Praxisguidelines eine andauernde Aufgabe der FMH darstellt, wurde die zeitlich befristete «Taskforce Guidelines» in eine ständige *Guidelinekommission der FMH* übergeführt. Da in den kommenden Jahren von einer ständig wachsenden Anzahl von Praxisguidelines auszugehen ist, wurden die Arbeiten zur Informa-



tisierung der Vernehmlassungsverfahren der Guide-linekommission im Jahr 2000 an die Hand genommen. Im Jahr 2001 wird das Vernehmlassungsverfahren für «FMH-approved Guidelines» strukturiert und mittels Informatisierung vereinfacht.

Ende des Jahres wurden die Projekte *Akkreditierung/Zertifizierung von Institutionen* angepackt. Überdies hat sich die FMH, ausgelöst nicht zuletzt durch die in Medien breit diskutierten Fälle, sehr aktiv im Gebiet der Medical Errors engagiert. Im weiteren wurde eine grundlegende Neustrukturierung des Ressorts und seiner Aktivitäten eingeleitet, die ab 2001 wirksam wird.

#### Beziehungen zum Parlament

Die Kontakte zu den politischen Instanzen sowie den verschiedenen Bundesämtern werden sowohl durch den Präsidenten als auch den Generalsekretär und weitere Mitglieder des Zentralvorstandes sowie punktuell vom *Delegierten der FMH, Dr. Pierre Bonfils*, wahrgenommen.

Die Tatsache, dass der Zentralvorstand gegenwärtig in der Person des Vizepräsidenten *Dr. Yves Guisan* gleichzeitig einen Nationalrat in seinen Reihen hat, erleichtert die Kontakte zu den höchsten politischen Instanzen unseres Landes sowie zum Bundesparlament massgeblich.

So versucht *Dr. Guisan*, die Position der FMH nicht nur in Kommission und Plenum des Nationalrats einzubringen (Erster Teil Revision des Krankenversicherungsgesetzes [KVG], diverse Initiativen [SP, Denner, Apotheker]), sondern ebenso bei seinen Kolleginnen und Kollegen in der Ärzteschaft durch Interventionen anlässlich von Seminaren (TarMed, KSK usw.) oder direkt bei der Bundesverwaltung (Aufhebung der MWSt-Pflicht für ärztliche Leistungen, insbesondere bei der plastisch-rekonstruktiven und ästhetischen Chirurgie; Treffen mit Bundesrat P. Couchepin in Begleitung des FMH-Präsidenten). In seiner Eigenschaft als Nationalrat und Mitglied der ständigen Nationalratskommissionen «Soziale Sicherheit und Gesundheit» (Themen: KVG, insbesondere IV, Begleitmassnahmen zu den Bilateralen Verträgen, Bedürfnisklausel und Kontrahierungszwang) sowie «Wissenschaft, Bildung und Kultur» (Themen: Genschutz-Initiative, Verordnung zum Gesetz über die Fortpflanzungsmedizin, Gesetz über die Medizinberufe, Begleitmassnahmen zu den Bilateralen Verträgen) nahm *Dr. Guisan* auch an den zweimal jährlich stattfindenden *Journées de réflexion* (FMH und Dekane der Medizinischen Fakultäten) sowie in der Projektgruppe *Vision Weiterbildung* teil.

#### Medizinische Statistiken

In der *Eidgenössischen Kommission für Gesundheitsstatistik (KOGES)* hat *Dr. Yves Guisan* als Vertreter der FMH Einsitz und nahm im Berichtsjahr an zwei Plenar- sowie vier Bürositzungen teil. Die Spitalstatistik hat grosse Mühe, vom Fleck zu kommen, und wird zum Spielball von Koordinationsproblemen zwischen Bund und Kantonen. Die KOGES befasst sich weiter mit der Ausarbeitung eines Konzeptes für

die Statistik der ambulanten Einrichtungen sowie Invaliddität, bei welcher man auch soziale Parameter sowie eine Pflegestatistik einbauen will. Wegen fehlender Mittel seitens der Gruppe «Gesundheit» des Bundesamtes für Statistik (BFS) kommt das Projekt, trotz der Dringlichkeit in diesen Bereichen, nur äusserst langsam voran. Hinzu kommt das *Gesundheits-Observatorium*, welches eng mit der KOGES zusammenarbeiten soll. Mit den zusätzlichen Mitteln aus diesem Observatorium sollte die Realisierung einiger Forschungsprojekte parallel zur Datenerfassung möglich sein, was zwar grundsätzlich nicht Aufgabe des Observatoriums ist, aber eine *Conditio sine qua non* für dessen Funktionieren darstellt. Aber auch diese zusätzlichen Mittel sind noch allzu limitiert, um den grundlegenden Problemen, welche die Verwaltung des Gesundheitssystems darstellt, auch tatsächlich begegnen zu können.

#### «Minister ohne Portefeuille» im Zentralvorstand

Durch die Mitglieder des Zentralvorstandes, die kein spezifisches Ressort betreuen, sind im abgelaufenen Berichtsjahr folgende Aufgaben wahrgenommen worden:

*Dr. Yves Guisan, FMH-Vizepräsident*, bekleidet im *Vorstand von H+ Die Spitäler der Schweiz* das Vizepräsidium. Im Jahr 2000 bedeutete dies die Teilnahme an zwölf Vorstandssitzungen sowie die Wahrnehmung von besonderen Aufgaben, wie z.B. die Verhandlung des Rahmenvertrages TarMed mit dem Konkordat der Schweizerischen Krankenversicherer (KSK) und der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz (SDK).

*Dr. Guisan* vertritt die FMH im *Forum Gesundheit 2005*, einer Studiengruppe, an welcher sämtliche Partner im Gesundheitswesen, mit Ausnahme der SDK und der Pflegeberufe, teilnehmen. Diese Lücke soll, zumindest im Bereich Pflegeberufe, im Jahr 2001 geschlossen werden. Das Forum 2005 präsentiert einmal pro Jahr an einer Veranstaltung, an welcher bis zu 200 Teilnehmer aus dem Gesundheitswesen teilnehmen, seine Tätigkeiten. Daneben finden pro Jahr 7-8 Sitzungen statt, was einen recht grossen Aufwand an Dokumentenstudium und Redaktionstätigkeit bedeutet.

In ähnlichem Rahmen hat *Dr. Guisan* im Berichtsjahr als Vertreter der FMH verschiedenste Vorträge gehalten, so bei SUPRA, SGAM, Rückversicherung, Schweizerische Gesellschaft für Bioethik in der Medizin, Oltener Chirurgen-Club, Medizinische Praxisassistentinnen und Entretiens de Beaulieu/Genf.

*Frau Dr. Marie-Christine Peter* ist Mitglied der *Eidgenössischen Leistungskommission* und deren Arbeitsgruppe PET-Working Group bzw. Taskforce PET.

Der Zentralvorstand hat sie in den *Stiftungsrat des World Health Forum* delegiert, welches, wie weiter oben berichtet, im Mai 2000 seinen Kongress durchgeführt hat.

*Frau Dr. Peter* ist weiter Mitglied in der G7, im Lenkungsausschuss der Nationalen Krebsbekämpfung und in der Spezialistenkommission der Schweizerischen Gesellschaft für Allergologie und Klinische

Immunologie (SGAI). Weiter hat sie im Berichtsjahr als Vertreterin des ZV an den Vorstandssitzungen und der Delegiertenversammlung der Société médicale de la Suisse romande (SMSR), der Generalversammlung der Walliser Ärztesgesellschaft bzw. der Vereinigung der Ärzte des Mittelwallis, an der Klausurtagung der Schweizerischen Gesellschaft für Innere Medizin (SGIM) sowie an der Jahrestagung des Verbandes Schweizer Ärztinnen (VSÄ) teilgenommen.

*Dr. Claude Aubert* ist Mitglied der *Rekurskommission für die Titelverleihung*, was mit Aktenstudium und Sitzungen verbunden ist, bevor der entsprechende Antrag an den Zentralvorstand geht. *Dr. Aubert* ist *Verwaltungsrat der EMH* und schreibt regelmässig Editorials für die Schweizerische Ärztezeitung.

Der Zentralvorstand hat ihn ebenfalls in den Senat der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften und deren Zentrale medizinisch-ethische Kommission delegiert.

Schliesslich ist *Dr. Aubert* auch Vorstandsmitglied der Ausgleichskasse Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte und Chiropraktoren sowie Stiftungsrat der Personalvorsorgestiftung Ärzte und Tierärzte und deren Personal (PAT-BVG).

*Prof. Verena Briner* hat im Jahr 2000 an einer Sitzung mit Vertretern der *Gesellschaft Schweizerischer Amts- und Spitalapotheker (GSASA)* zum Thema *Medikamentendatenbank im Spital* teilgenommen. Fazit: Da bereits sehr gute Datenbanken existieren (Schweizerische Arzneimittelsicherheit/Comprehensive Hospital Drug Monitoring – SAS/CHDM), sollte nicht eine neue Datenbank kreiert, sondern eher eine Ergänzung der bestehenden ins Auge gefasst werden.

*Prof. Briner* ist ebenfalls Mitglied der Eidg. Kommission für Mittel und Gegenstände.

### Beziehungen zu Internationalen Institutionen und Organisationen

Präsident, Generalsekretär und Mitglieder des Zentralvorstandes pflegen die durch die Nichtmitgliedschaft der Schweiz bei der EU einen immer wichtigeren Stellenwert einnehmenden Kontakte zu zahlreichen europäischen bzw. internationalen Institutionen und Organisationen.

#### UEMO

*Dr. Reto Laetsch* vertritt als Leiter des Ressorts Grundversorger die FMH als Mitglied der Schweizer Delegation in der Union européenne des médecins omnipraticiens (UEMO). In dieser Funktion nahm er im Jahr 2000 an den Meetings in Florenz und Zürich (die FMH hat hier Gastgeberin gespielt) teil. Themen, welche die UEMO schwergewichtig behandelte, waren Weiter- und Fortbildung, Qualitätssicherung, Prävention und Informatik. *Dr. Laetsch* nahm zudem an der von UEMO und WONCA EUROPE durchgeführten Tagung «General Practice Year 2000» teil.

#### UEMS

Die FMH, als Vertreterin der Schweizerischen Ärzteschaft, arbeitet seit ca. 15 Jahren bei der *Union européenne des médecins spécialistes (UEMS)* mit, anfänglich als Associated Member, seit ca. 10 Jahren als Full Member. Dies ist insofern eine Ausnahmestellung für die FMH und gleichzeitig Ausdruck der Wertschätzung, ist doch die UEMS eine Organisation der EU/EWR-Staaten. Seit Beginn der Mitarbeit der FMH in dieser Organisation hat *Dr. René Salzberg* als alleiniger Delegierter die FMH (jedes Vollmitglied hat Anrecht auf 2 Delegierte) vertreten und wurde 1999 zu einem der Vizepräsidenten gewählt (ad personam) und ist in dieser Funktion Mitglied des alle drei Jahre neu bestellten Executive Council. *Dr. Salzberg* hat im Berichtsjahr an den zweimal jährlich stattfindenden Sitzungen des Management Council (Generalversammlung) sowie an den Sitzungen der beiden Arbeitsgruppen «Harmonization Committee» und «CME/CPD-Gruppe, in welchen er ebenfalls aktiv mitarbeitete, teilgenommen. Mit dem Rücktritt aus dem ZV im Juni 2000 wurde die Vertretung der FMH so geregelt, dass *Dr. Salzberg* zusammen mit dem neuen Ressortleiter AWF, *Dr. Max Giger*, diese Aufgabe bis zum Management Council im November 2001, dessen Durchführung übrigens an die Schweiz vergeben wurde, wahrnimmt.

Der zweite Delegiertensitz wird ab 2001 vom FMH-Präsidenten übernommen. *Dr. R. Salzberg* bleibt auf Antrag der FMH ad personam Vizepräsident der UEMS bis 2002 und übernimmt bei Verhinderung des FMH-Präsidenten dessen Vertretung an den Sitzungen.

#### AEMH

*Dr. E. Eicher* hat in der *Association européenne des médecins hospitaliers (AEMH)* das Amt des Schatzmeisters wahrgenommen und war Mitglied des Exekutivkomitees bis Ende 2000. Seine Nachfolge als Delegationsleiter der Schweiz tritt FMH-Vizepräsident *Dr. Yves Guisan* an. Die AEMH führt jährlich eine Plenarsitzung durch, an welche *Dr. Eicher* jeweils von der FMH-Juristin Dania Ischi begleitet wurde und auf deren Urteil stets Wert gelegt wurde, da immer weniger Juristen aus den insgesamt 15 Mitgliedsländern ihre Delegationen begleiten.

Die bisherige Generalsekretärin der AEMH hat gekündigt. *Dr. Eicher*, welcher in der Folge die Verlegung des Generalsekretariates nach Brüssel plante, wurde, da er die AEMH seit 1987 in allen Details bestens kennt, dieses Amt als Übergangslösung für einige Jahre angeboten. Er wird diese Tätigkeit voraussichtlich auf den 1. Januar 2001 übernehmen, dem Vorstand der AEMH damit weiterhin angehören, aber gegenüber der Schweizer Delegation neutral und unabhängig von der FMH bzw. dem Verband der Leitenden Spitalärzte der Schweiz (VLSS) sein.

#### MEDICA

*Dr. E. Eicher* hat die FMH während seiner Tätigkeit als Mitglied des Zentralvorstandes auch im Kuratorium der MEDICA Düsseldorf vertreten. Seine Nachfolge wird *Herr Dr. H. H. Brunner* antreten.

*European Forum of Medical Associations and the World Health Organization (EFMA/WHO)*

Die FMH war im Berichtsjahr durch *Herrn Dr. René Salzberg* vertreten, dies ebenfalls im Liaison Committee. Auch im Jahre 2000 fand ein 3tägiges Treffen der Delegierten der Mitgliedstaaten und Mitgliedsorganisationen des EFMA/WHO statt. Dieses Gremium, das die unabhängigen und selbständigen Ärzteverbände (darunter die FMH) Europas sowie Vertreter der Weltgesundheitsorganisation Region Europa vereinigt, traf sich auf Einladung der polnischen Ärzteorganisationen im März in Warschau. Wichtigste Verhandlungsthemen waren die Autonomie des Arztes, die Entwicklung und Verbesserung der europäischen Gesundheitssysteme, die Epidemiologie von Infektionskrankheiten in Europa und die zukünftige Struktur von EFMA/WHO. Am Kongress im Jahre 2001 in Ljubljana (Slowenien) sollen diese organisatorischen Fragen weiter vertieft und entschieden werden.

*Comité Permanent des Médecins de la Communauté européenne (CP) und Conférence internationale des Ordres médicaux et organisations analogues (CIO)*

Das CP und die CIO sind zwei internationale Organisationen, welche der FMH einen Beobachtersitz eingeräumt haben, das CP seit etlichen Jahrzehnten, die CIO seit 10 Jahren. Dank regelmässiger Teilnahme – vorwiegend durch den Generalsekretär – an den Sitzungen dieser Organisationen geht für die FMH der Kontakt zu den obersten Standespolitikern der diversen europäischen Ärzteorganisationen nicht ganz verloren. Die sehr guten Kontakte zu Vertretern von zahlreichen nationalen Delegationen erleichtern durchs Jahr hindurch den Austausch von Auskünften und Dokumentationen und dient im einzelnen auch der Erledigung ganz konkreter Fragen.

*Dr. Eduard Eicher* hatte im Berichtsjahr Gelegenheit, bei der CIO einen Vortrag über Kompetenz der ärztlichen Tätigkeit, Qualitätssicherung und Evaluation zu halten.

**Wie werden die ZV-Mitglieder entschädigt?**

Die Mitglieder des Zentralvorstands führen im Normalfall ihre ärztliche Tätigkeit in Vollzeit weiter. Ausnahmen davon sind der Präsident und der Ressortleiter Aus-, Weiter- und Fortbildung, der bei der FMH in einem Teilzeitpensum angestellt ist. Die neben den Zentralvorstandssitzungen wahrgenommenen vielfältigen Aufgaben stellen eine sehr hohe berufliche Belastung dar und die damit verbundenen häufigen Abwesenheiten haben ihre Auswirkungen auf die Praxistätigkeit, was in der heutigen Zeit mit ihrer hohen Ärztedichte sehr viel rascher spürbar wird, als dies noch vor 10 Jahren der Fall war.

Die Entschädigung der Zentralvorstandsmitglieder besteht, was die ZV-Sitzungen betrifft, aus einer Sitzungsentschädigung sowie Reisespesen. Damit abgegolten sind ebenfalls die Sitzungsvorbereitung bzw. das Aktenstudium.

Für zusätzliche Aufgaben, die der Präsident oder das ZV-Plenum einem Mitglied überträgt, erhalten

die Betreffenden eine Mühewaltsentschädigung, und Teilnahmen an Sitzungen sind mit einer Sitzungs- sowie Reiseentschädigung abgegolten.

**Standespolitik der FMH***Ärzttekammern*

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben zwei Ärztekammern stattgefunden, eine ausserordentliche am 2. Februar und die ordentliche am 21. und 22. Juni 2000.

Die *a.o. Ärztekammer* war ausschliesslich *TarMed* gewidmet und beinhaltete ergänzende Konzepte und Vereinbarungen zu Tarifstruktur Version Alpha 2.2, die Verträge (UV/MV/IV-Arztvertrag sowie Rahmenvertrag KSK) sowie die Festlegung der Verhandlungspositionen der FMH gegenüber Kostenträgern und EDI. Die *ordentliche Ärztekammer* hatte als Schwerpunkttraktanden die *statutarischen Geschäfte* (Jahresrechnung, Budget, Mitgliederbeiträge usw.), *Erneuerungswahlen der Gremien der FMH für die Amtsperiode 2000–2003* (Zentralvorstand inkl. Präsidium und Vizepräsidien, Präsidium der Kommission für Weiter- und Fortbildung/KWFB, Finanzkommission, Büro des Schweizerischen Ärztlichen Ehrenrates und Beirat für die Verhandlungen *TarMed-Tarifstruktur*), *Statutenänderungen* (Zusammensetzung, Struktur und Arbeitsweise des Zentralvorstandes; Kriterien für die Gewährleistung der in den Statuten verankerten Proportionalität der Sitzverteilung der Fachgesellschaften), die *Weiterbildung* (Revisionen und Neuschaffung von Facharzttiteln, Schaffung von Fähigkeits- und Fertigkeitenausweisen, WBO-Revision, Freizügigkeitsgesetz: Erteilung von eidg. Weiterbildungstiteln an Nichttitelträger), die *Aufnahme der Chiropraktorengesellschaft als vierter Gründerverein in die AHV-Kasse Nr. 28*, die *Partialrevision der FMH-Standesordnung*, mündliche Informationen zum *Heilmittelgesetz* und zum *Kontrahierungszwang* sowie *TarMed* (Überarbeitungsrunde 2000, FMH-Tarifmodell, Absichtserklärung zur Tarifstruktur Alpha 3.0, Rahmenvertrag KSK-FMH, Kostenneutralitätskonzept KSK-FMH, Dignitätskonzept, Rahmenvertrag, Kostenneutralitätskonzept und Starttaxpunktwert, alle drei den UV/MV/IV-Bereich betreffend, Zeitplan für die Einführung der *TarMed-Tarife*, Urabstimmung sowie Informationen zum elektronischen Datentransfer).

Die Berichte über die Ärztekammern mit den gefassten Beschlüssen sind in der Schweizerischen Ärztezeitung (SÄZ) veröffentlicht worden (SÄZ Nr. 12/2000 und Nr. 31/2000).

*Präsidentenkonferenzen*

Im Jahr 2000 haben zwei Präsidentenkonferenzen, eine am 13. Januar und eine zweitägige am 26./27. April, stattgefunden. Während die Januar-Präsidentenkonferenz ausschliesslich *TarMed* zum Thema hatte (Vorbereitung auf die *a.o. Ärztekammer* vom 2. Februar 2000), widmete sich die zweitägige Sitzung im April den Geschäften der ord. Ärztekammer vom Juni 2000.

*Société médicale de la Suisse romande (SMSR)*

Die Kontakte zur SMSR werden durch die Vertreter der Romandie im ZV, je nach Verfügbarkeit durch den *Generalsekretär* sowie *Dr. Pierre Bonfils* wahrgenommen. Letzterer ist stets bemüht, die wichtigsten Mitteilungen des FMH-Präsidenten auf Französisch zu übersetzen. Die *Leiterin der SRIM, Brigitte Mottet*, bietet ihre guten Dienste der SMSR an, indem sie einen beachtlichen Teil der administrativen Aufgaben erledigt sowie den Fonds Louis Mégevand betreut.

**Die Finanzkommission (FiKo)**

Die Finanzkommission wird von der Ärztekammer gewählt und hat zur Aufgabe, die Einnahmen- und Ausgabensituation der FMH sowie deren Anlagepolitik zu überprüfen und der Ärztekammer Bericht zu erstatten.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich die FiKo zu drei Sitzungen mit dem Generalsekretär, eine davon mit dem Zentralvorstand, getroffen. Für den zurücktretenden *Dr. A. El-Hoiydi, Delsberg* (Vertreter der SMSR), hat die Ärztekammer im Juni 2000 *Dr. P. Guillaume, Freiburg*, gewählt.

An den erwähnten Sitzungen wurden die Jahresrechnung, das Budget sowie die Beteiligungsgesellschaften der FMH (Erarbeitung eines Reglementes) behandelt sowie Auskünfte zu spezifischen Geschäften verlangt.

**Das Generalsekretariat**

Unter dieser Rubrik wird über die Tätigkeiten einiger Dienststellen bzw. Abteilungen im Jahr 2000 berichtet.

**Tarifdienst der FMH**

*Markus Baumgartner, Leiter; Sandra Lichtsteiner, Petra Steinmann*

(Stand 31. Dezember 2000: 290 Stellenprozent)

Es erstaunt nicht, dass der FMH-Tarifdienst, der für alle schweizerischen Tarife Ansprechstelle ist, im abgelaufenen Geschäftsjahr eine massive Zunahme an Anfragen aus dem Kreise unserer Mitglieder, aber auch von kantonalen Ärztegesellschaften verzeichnete. Insbesondere bei den Mitgliedern ist eine enorme Unsicherheit in bezug auf TarMed und dessen Auswirkungen festzustellen. Als Stichworte seien erwähnt: wohlerworbene Rechte; genügt der erworbene Facharztstitel noch unter TarMed? Wann ist mit der Einführung von TarMed zu rechnen? Wann finden die TarMed-Schulungen statt? Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Tarifdienstes haben im Jahr 2000 während fast einem Drittel ihrer Arbeitszeit telefonische Auskünfte erteilt.

*TarMed*

In der ersten Jahreshälfte 2000 hat der Tarifdienst ganztägige Infoveranstaltungen in der ganzen Schweiz durchgeführt, an welchen ca. 1500 Ärztinnen und Ärzte teilgenommen haben. Auch für kan-

tonale Ärztegesellschaften wurden das ganze Jahr 2000 hindurch spezielle Informationsveranstaltungen abgehalten. Daneben wurden zahlreiche Schulungs-CDs TarMed versandt.

In Zusammenarbeit mit Fachgesellschaften fanden *Überarbeitungsrounds TarMed* statt und gegen Ende Jahr wurden die letzten Überarbeitungen und Korrekturen, gestützt auf entsprechende Anträge aus den Fachgesellschaften, vorgenommen.

Ebenfalls im vergangenen Geschäftsjahr wurden die Schulungskurse (Schulung von Instruktoren, Bereitstellen der Schulungsordner und Schulungs-CD-ROM) vorbereitet.

Mitarbeiter, insbesondere der Leiter Tarifdienst FMH, hatten in verschiedenen *TarMed-Arbeitsgruppen* Einsitz.

*Eidgenössische Kommission für Mittel und Gegenstände (MiGeLK)*

Vor der Wahl von *Prof. V. Briner* in diese eidgenössische Kommission, welche die Bearbeitung der Mittel- und Gegenstandsliste zur Aufgabe hat, nahm ein Vertreter des Tarifdienstes an den Sitzungen teil.

*Paritätische Vertrauenskommission (PVK)*

Die PVK ist zuständig für die Bereinigung von Interpretationsdifferenzen zwischen Kassen und Leistungserbringern. Pro Quartal findet eine Sitzung statt, an welcher der Tarifdienst teilnimmt.

*Qualitätssicherung im Labor (QuaLab)*

In der *QuaLab*, welche Qualitätskontrolle mittels Ringversuchen in den Laboratorien regelt, vertritt die FMH die Praxislabors.

Der Tarifdienst ist zuständig für die Kontrolle der Teilnahme an den obligatorischen Ringversuchen. Im Jahr 2000 wurden etwa 500 Praxislabors in die Kontrolle einbezogen. Der Tarifdienst vermittelt in Sachen Praxislabor ebenfalls Seminare für die medizinischen Praxisassistentinnen (MPA).

*Ambulante Chirurgie*

(s. auch unter Zentralvorstand)

Der Tarifdienst führt das Sekretariat und nimmt die Anmeldungen für die Akkreditierung entgegen. Auch hier wurde im Berichtsjahr ein starkes Ansteigen der Anfragen verzeichnet. Es sind bereits mehr als 120 Praxisoperationssäle anerkannt.

**Kommunikation**

*Reto Steiner, Pressesprecher (100 Stellenprozent)*

Die Abteilung Kommunikation ist *Anlaufstelle*, vor allem aber auch *Triagestelle*, für zahlreiche Telefonanrufe aus dem Kreis der FMH-Mitglieder, von Journalisten, Amtsstellen, Organisationen, Verbänden usw., die zu diesem und jenem Auskunft oder dokumentiert sein wollen. Auch aus der breiteren Bevölkerung werden Anfragen an die Abteilung gerichtet, etwa: Welches ist der richtige Arzt für mich? Wo erhalte ich diese oder jene Therapie? Ich habe im Fernsehen eine Operation gesehen, die ich auch haben müsste ... Welches ist der beste Schönheitschirurg im

Land? Mein Arzt hat gefuscht, was kann ich tun? usw. usf.

Die Abteilung ist ebenfalls verantwortlich für die *Verwaltung der FMH-Website*, die insbesondere auf dem Gebiet der Weiter- und Fortbildung ganz massiv erweitert wurde – dies im Hinblick auf das Inkrafttreten der bilateralen Verträge mit der EU.

Im Laufe des Jahres 2001 soll die Website graphisch und inhaltlich neu gestaltet werden.

#### *Service médicale de la Suisse romande (SRIM)*

*Brigitte Mottet (100 Stellenprozente)*

Die FMH unterhält in Lausanne ein bescheidenes Büro, welches nicht nur die Dienstleistungen für die vor unserer aussergerichtlichen Gutachterstelle angestregten Verfahren ganz in der Nähe anbieten kann, sondern auch die nützlichen Kontakte zu den Redaktionen und Journalisten der geschriebenen und gesprochenen Presse der Romandie aufrechterhält. Die Publikation der SRIM im Telefonbuch bringt zwangsläufig eine ganze Menge an Anfragen aus der breiten Bevölkerung mit sich. Der mit dieser Auskunftserteilung verbundene Aufwand zahlt sich in Form von Goodwill für unseren Verband aus.

#### *Veranstaltungen der FMH im Jahr 2000*

Die FMH hat im Dezember 2000 zwei Tagungen zu den Themen: «Direkte Medikamentenabgabe durch den Arzt (DMA) vor dem Ende?» und «Analysenliste – Praxislabor: wohin» organisiert. Beide Anlässe sind auf reges Interesse gestossen.

#### *Schweizerische Ärztezeitung*

*Dr.med. Markus Trutmann, Chefredaktor*

Die SÄZ kommt nicht zur Ruh! Seit ihrem Erscheinen im Schweizerischen Ärzteverlag muss das Zeitschriftenkonzept laufend überprüft und neuen Anforderungen angepasst werden. Die Berichtsperiode ist gekennzeichnet durch das zunehmende und überaus berechnete Bedürfnis der Leser und Leserinnen an aktuellen und zuverlässigen Informationen zur manchmal etwas verwirrenden Berufspolitik. Bewährt hat sich das dezentral arbeitende Redaktionsteam. Bewährt hat sich insbesondere auch ihre redaktionelle Unabhängigkeit gegenüber der Herausgeberin und dem Verlag: Die SÄZ praktiziert eine liberale Redaktionspolitik, welche eine ausgewogene Darstellung sehr verschiedener Meinungen gestattet. Nebst der offiziellen Stimme ist die Meinungsvielfalt ein wesentlicher Bestandteil der FMH, die in der SÄZ ihren Ausdruck finden kann.

Während der Berichtsperiode sind die anderen Zeitschriften der Editores neu konzipiert worden (vgl. später EMH-Jahresbericht). Die wichtigste Auswirkung auf die SÄZ betrifft die Fortbildungsartikel, die seit Anfang 2001 im Swiss Medical Weekly erscheinen. Dieser «Verlust» ist gleichzeitig eine Chance, die Berufspolitik und ihre «Hilfswissenschaften» wie Recht, Ökonomie, Ethik, Medizingeschichte publizistisch aufzuwerten. An der konkreten Umsetzung, welche für Mitte 2001 geplant ist, wird intensiv gearbeitet.

Seit dem 21. Juni 2000 ist die SÄZ «online»: sämtliche Artikel erscheinen synchron zur gedruckten Ausgabe im Volltext und sind kostenlos verfügbar. Wie die Artikel aller anderen EMH-Zeitschriften auch. Dankbar sind all jene, die schnell auf ein vollständiges Archiv zurückgreifen, aber zuhause keine spezielle Ablage dafür reservieren wollen ... Die Möglichkeiten der Interaktionen im elektronischen Forum werden trotz stetig steigender Zugriffszahlen auf der Website noch recht zaghaft genutzt. Trotzdem oder gerade deshalb werden die Editores die Angebote im Bereich Electronic Publishing mit ungebremsstem Impetus weiter ausbauen, damit jedes einzelne FMH-Mitglied das finden wird, was es braucht.

Trotz auch wirtschaftlichem Erfolg der SÄZ muss konstatiert werden, dass ein substantieller Teil ihrer erwirtschafteten Mittel Quersubventionierungen dienen und dass die Redaktionsmitglieder in zahlreichen anderen Projekten zur Verfügung stehen. Damit ist die Redaktion im Ergebnis mit einer tendenziellen Reduktion ihrer Mittel konfrontiert, was mittelfristig die Gewährleistung ihres Auftrags in Frage stellen könnte. Ob und wie dieser Trend beeinflusst werden kann, ist letztlich weniger eine Frage redaktioneller Konzepte als vielmehr politischen Willens.

#### *Rechtsdienst*

*lic. iur. Robert Gmür, lic. iur. Dania Ischi; Sekretariatsleitung Barbara Linder; Christina Nyffeler, Sekretärin*

*(250 Stellenprozente)*

Schwergewicht der Dienstleistungen des FMH-Rechtsdienstes bilden nach wie vor telefonische und schriftliche Auskünfte aus allen Bereichen des Medizin- und Gesundheitsrechts, des Sozialversicherungsrechts sowie ausgewählten Gebieten des Privatrechts, vor allem des Arbeitsrechts.

Der Rechtsdienst führt weiterhin die Sekretariate des Verbandes deutschschweizerischer Ärztgesellschaften (VEDAG), der Schweizerischen Arzneimittel-Nebenwirkungszentrale (SANZ) und der Stiftung für Arzneimittelsicherheit/Comprehensive Hospital Drug Monitoring SAS (CHDM).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die bestehenden Musterverträge überarbeitet, und neue Vertragsmodelle sind erarbeitet worden. Bei verschiedenen Stiftungsgründungen hat der Rechtsdienst mit seinem juristischen Wissen wertvolle Mitarbeit geleistet.

Hintergrundsarbeit hat der Rechtsdienst für das Ressort Heilmittel geleistet, vor allem hinsichtlich der Medizinprodukteverordnung, des Heilmittelgesetzes sowie dessen Verordnungen.

Zu zahlreichen telefonischen Anfragen haben die Bilateralen Verträge und die Zulassungsbeschränkungen geführt. Der FMH-Rechtsdienst hat bei der Erarbeitung einer Wegleitung FMH/BAG zu den Bilateralen Verträgen mit der EU mitgewirkt.

Im Bereiche der Weiterbildungsordnung und der Fortbildungsordnung ist der Rechtsdienst organisationsintern zuständig für die Instruktion von Beschwerden. Er führt ebenfalls das Sekretariat und ist

zuständig für die juristische Beratung des Schweizerischen Ärztlichen Ehrenrates (SÄE).

#### Schweizerischer Ärztlicher Ehrenrat (SÄE)

In der Berichtsperiode konnten 9 Fälle erledigt werden, pendent sind zur Zeit 7 Fälle. Beim Sekretariat sind 8 Fälle neu eingereicht worden. Auf die ord. Ärztekammer im Juni 2000 sind PD Dr. M. Jenny, Vizepräsident des Ehrenrates, und Dr. med. W. Steiert, Präsident, zurückgetreten. Als neue Vizepräsidenten wurden gewählt: Prof. M. Knoblauch und Dr. D. Haefeli.

#### Medizinische Praxisassistentinnen (MPA)

*Barbara Linder, Leiterin (s. auch Sekretariat Rechtsdienst)*

Die Sekretariatsleiterin des FMH-Rechtsdienstes hat nach dem Ausscheiden der langjährigen Leiterin MPA diesen Aufgabenbereich übernommen. Im Juni 2000 hat eine Sitzung der Aufsichtskommission Einführungskurs stattgefunden. Im Hinblick auf eine mögliche Reglementsänderung für die Ausbildung und Lehrabschlussprüfung wollte man die Meinung der Lehrpraxen einholen. Ein entsprechender Fragebogen wurde erarbeitet und die Delegierten haben diesem Vorgehen anlässlich der Jahresversammlung zugestimmt. Über 2000 Fragebogen wurden im vergangenen Jahr verschickt; sie werden im Laufe des Jahres 2001 ausgewertet.

Auf die Jahresversammlung der Delegierten für MPA-Fragen haben der Präsident Dr. Alfred Pfiffner und der Vizepräsident Dr. Beat Geering ihr Ämter niedergelegt. Als neuer Präsident wurde *Dr. Michel Marchev* gewählt, und die Nachfolge des Vizepräsidenten wurde an *Dr. Jürg Kremono* übergeben.

Im Berichtsjahr wurde der Arbeitsvertrag für MPA vollständig überarbeitet. Die für die Ausbildung von Lehrtöchtern notwendigen Hilfsmittel können bei der FMH bestellt werden. In enger Zusammenarbeit mit dem FMH-Rechtsdienst unterstützt die Abteilung Ärztinnen und Ärzte sowie MPAs bei arbeitsrechtlichen Fragen.

Die Abteilung organisiert weiter Lehrmeisterkurse für Ärztinnen und Ärzte (verkürztes Programm); diese Kurse erfreuen sich einer immer grösseren Beliebtheit.

#### Medizinalrecht/Aussergerichtliche Gutachterstelle *Fürsprecher Hanspeter Kuhn, stv. Generalsekretär (100 Stellenprozente)*

Als Stabsmitarbeiter für den Bereich Medizinalrecht erhält Fürsprecher Kuhn spezifische Aufträge vom Präsidenten oder vom Zentralvorstand. Im Berichtsjahr befasste er sich schwergewichtig mit:

#### *Krankenversicherungsgesetz (KVG)*

- Erarbeiten von Vernehmlassungen zu den hängigen KVG-Teilrevisionen; Redaktion Artikel und offizielle FMH-Stellungnahme zur Bedürfnisklausel.
- Bei der Erarbeitung des Mustervertrages für die TarMed-Einführung in den Kantonen war er als

beratender Jurist in der Begleitgruppe der G 7 tätig.

- Als Delegierter der FMH brachte er in der unter dem Vorsitz von Th. Geiser stehenden Expertenkommission «Persönlichkeitsschutz und Kranken- und Unfallversicherung» (1998–2000) die Position der FMH ein. Aufgrund der Ergebnisse dieser Expertenkommission sowie in Absprache mit der G 7 und dem FMH-Präsidenten erarbeitete Fürspr. Kuhn einen Entwurf zum Vertrauensärztevertrag, welcher den Kassen zugestellt wurde.
- Eine Erläuterung der 1. KVG-Teilrevision für die Ärzteschaft ist in der SÄZ publiziert worden.

#### *Gutachterstelle*

Zum Aufgabenbereich von Fürspr. Kuhn gehört weiter die Supervision der beiden Sekretariate der aussergerichtlichen Gutachterstelle der FMH in Lausanne (für die Romandie) und Bern (für die deutsche Schweiz und das Tessin). Neben dem Gegenlesen der meisten Gutachtensentwürfe waren Entscheide über Ausweitungs- und Ergänzungsanträge der Parteien zu fällen. Im Jahr 2000 mussten vier Fälle durch die Gutachterstelle dem Zentralvorstand zum Entscheid vorgelegt werden. Fürspr. Kuhn war Co-Moderator beim Workshop «Gutachten» anlässlich des Intensivseminars für Anwälte an der Uni St. Gallen im März 2000.

#### *Sekretariat der SMIFK*

Fürspr. Kuhn führt das Sekretariat der Schweizerischen Medizinischen Interfakultätskommission (SMIFK); im Jahr 2000 lag das Schwergewicht in der Mitarbeit hinsichtlich des Projektes «Einheitlicher Lernzielkatalog» (juristische Beratung, Organisation, Abklärung MWSt-Fragen, Arbeitsverträge und Aufträge).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erarbeitete er u.a. folgende *Vernehmlassungen*:

- Weissbuch Rechte der Psychiatrischen Patienten (in Zusammenarbeit mit Dr. Ursula Steiner)
- 4. IV-Revision
- VO Ethikkommission (in Zusammenarbeit mit Dr. Ursula Steiner)
- VO-Fortpflanzungsmedizin

Der Zentralvorstand beauftragte Fürsprecher Kuhn mit dem Projekt «Doping» bzw. *Richtlinie Sportmedizin* (Standesordnung FMH), mit dem Projekt «Ärzte und Industrie» (Strafrecht/Standesrecht), delegierte ihn in die *Arbeitsgruppe Arbeitsmedizin* des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV) sowie in das *Kuratorium Arbeit und Gesundheit*.

Dank seinem umfassenden Wissen in den verschiedensten Bereichen des Medizinalrechts ist Herr Kuhn als Redner gefragt. Im Berichtsjahr hat Fürspr. Kuhn u.a. Vorträge zu folgenden Themen gehalten: «Schweiz und EU», «Telemedizin und Recht/Standesrecht», «Rationierung: KVG und Haftpflicht», «Aufklärungspflicht – wie weiter?», «Was tun im Schadenfall», «Kontrastmittel und Haftpflicht», «Kontrahierungszwang», «KVG: Zusatzleistungen/Zusatzrechnungen».

Schliesslich sind aus der Feder von Fürsprecher Kuhn im Berichtsjahr einige juristische Artikel in der SÄZ erschienen.

#### Forschung & Entwicklung

Jürg Jau (100 Stellenprozent)

Als Stabsmitarbeiter, mit Schwerpunkt ITC-Planung und Konzeption, hat Jürg Jau im Berichtsjahr folgende spezifischen Aufträge/Projekte bearbeitet:

Im Projekt «*Umsetzung Strukturreform*» musste die Datenschnittstelle programmiert werden, die Daten für die Fakturierung der Zentralbeiträge wurden zusammengestellt und an die Basisorganisationen übermittelt, zuhanden des ZV wurden diverse Interpretationen und Präzisierungen zur Geschäftsordnung und den Statuten, u.a. zur Frage der Gleichwertigkeit von Arzt diplomen sowie zur Behandlung von Reduktionsgesuchen erarbeitet.

Wie weiter vorne bereits erwähnt, sollen mit dem Projekt «*AWF-Infomatisierung*» die notwendigen IT-Infrastrukturanpassungen vorgenommen werden, um die immer anspruchsvolleren Aufgaben (Freizügigkeitsgesetz, neue Abläufe FMH/BAG) bewältigen zu können und die Abläufe effizienter zu gestalten. Analyse und Design des Prozess- und Datenmodells sind noch nicht abgeschlossen und werden zusammen mit dem Projekt «*Ablösung Verbandsadministration*» durchgeführt.

Die von unseren Spezialisten selber entwickelte Verbandsadministrationssoftware, die den vielfältigen neuen Anforderungen, u.a. mit einem vermehrten Einsatz des Internets, nicht mehr zu genügen vermag, soll durch eine Standardlösung abgelöst werden, dies ist der Inhalt des Projektes «*Ablösung Verbandsadministration*». Die Basisorganisationen sollen einbezogen werden, da wir ihnen im Bereich Mitgliederdatenverwaltung effizientere und einfachere Lösungen anbieten möchten. Vertreterinnen und Vertreter der Basisorganisationen wurden an einem Workshop im Dezember über Inhalt und Stand des Projektes informiert. Die Grobbeschreibung der Anforderungen wurde erstellt, die Marktanalyse durchgeführt und Referenzen eingeholt.

Für den *Tarifdienst bzw. TarMed* wurde die FAQ-Datenbank überarbeitet, im Zusammenhang mit der italienischen und französischen Übersetzung der TarMed-Tarifstruktur fielen Programmierarbeiten an; weiter arbeitete Jürg Jau bei der Konzeptionierung der Demographieumfrage sowie bei den Konzeptarbeiten für die TarMed-Bereinigungsrundendatenbank mit, führte eine 5%-Stichprobe für Qm-Praxislabor durch, und prüfte IT-Infrastrukturverbesserungen.

Jürg Jau arbeitete weiter im Projektteam «*Datenübertragung an Dritte*» mit; hier ging es vor allem um die Organisation, die Programmierung und die Publikation des Internetverzeichnisses der KVG-relevanten FMH-Fähigkeits- und -Fertigkeitsausweise, die Konzeptarbeit sowie die Programmierung der Datenschnittstelle für die elektronische Version des Medizinischen Jahrbuchs. Bei Krankheits- oder Ferienabsenzen unterstützt Jürg Jau den EDV-Support.

#### EDV-Support

Ueli Bucher (*Applikationen, Programmierungen*); Mario Clément (*Einkauf, Help-desk*) (200 Stellenprozent)

Für die *Umsetzung der Strukturreform* wurden im Berichtsjahr verschiedene Programmierarbeiten notwendig: Datenschnittstelle und Accessdatenbanken für die Basisorganisationen, Erfassungsprogramme für die Mutation der Mitgliederbeiträge sowie der Beitragsreduktionen, Erstellen von Datenträgern usw.

Weitere Programmierarbeiten fielen auch im vergangenen Geschäftsjahr auf Applikationsebene der Verbandsadministration für die *Abteilung Mitgliedschaft* an: Serienbriefe, Access für Debitorenkontrolle, Schnittstellen, quartalsweise Einlesen des neuen PLZ-Stamms usw.

Auch die *Abteilung Aus-, Weiter- und Fortbildung* (AWF) benötigte die Unterstützung der EDV-Spezialisten. Dies insbesondere bei den Arbeiten rund um die Evaluation der Weiterbildungsstätten (Serienbriefe, Fragebogen und Mahnungen, Einlesen der Rohdaten aus dem Institut für Aus-, Weiter- und Fortbildung/IAWF, Erstellen Datenträger zum Berechnen des Rücklaufes und der grafischen Auswertung, Ausdrucken dieser Auswertung pro Weiterbildungsstätte und Fachgebiet, weitere umfangreiche Auswertungen in Access), dann aber auch im Bereich Facharzttitel, Schwerpunkte, Fertigungs- und Fähigkeitsausweise usw.

Für das *Vorstandssekretariat* wurde ein Programm beschafft und erstmalig eine CD-ROM für Windows und Mac mit den Unterlagen der Präsidentenkonferenz erstellt.

Die beiden Spezialisten des EDV-Supports standen auch im abgelaufenen Berichtsjahr allen Benutzern im Generalsekretariat und den Aussenstellen (SRIM, Tarifdienst) unserer verschiedensten Anwendungen (Microsoft Office 97, Internet und Betriebssystem, ABACUS, unterstützend zu Seite. Neu beschaffte PCs und Notebooks mussten installiert und konfiguriert werden – dafür wurde eine eigene PC- und Notebookinstallationsanweisung erarbeitet –, und neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mussten ins System aufgenommen und die notwendigen Zugangsberechtigungen vorgenommen werden.

Weiter gehört in den Aufgabenbereich des EDV-Supports der *Rechenzentrumsbetrieb*. Dazu gehörten im Jahr 2000 die Installation von Servicepacks und PTFs auf dem AS/400 und dem NT-Server, Datensicherung, Gesamtsaves AS/400, Problemlösungen bei Servern und Netzwerk, zentrale Installation des Norton-Antivirusprogramms für alle Server und alle Benutzer, Überwachung von AS/400, Lotus Notes, Livelink, NT-Server sowie des Netzwerks.

Der EDV-Support wird auch von den Firmen des FMH Services (FMH Inkasso Services, FMH Consulting Services) regelmässig für den Benutzersupport und diverse Programmierarbeiten beansprucht.

Die Geschäftsleitung hat im Herbst 2000 einer renommierten, international tätigen Firma einen Auftrag zur umfassenden Analyse der IT-Infrastruktur im Generalsekretariat erteilt. Die Ergebnisse dieser externen Analyse sind im Frühsommer 2001 zu erwarten.

### Abteilung Dienstleistungen an Ärztesgesellschaften/Mitgliedschaft

*Christoph Kreyden, Abteilungsleiter; Ruth Schindler, Franca Bodenmann, Sachbearbeiterinnen, Ueli Imhof, Sachbearbeiter (Stand 31. Dezember 2000: 370 Stellenprozente)*

Die neuen FMH-Statuten und die neue Geschäftsordnung der FMH, die anlässlich der ordentlichen Ärztekammer im Juni 1999 genehmigt wurden, sind auf den 1. Januar 2000 integral in Kraft gesetzt worden. Damit einher ging auch die Mitgliedschaftsreform. Die neuen Regelungen für die Mitgliedschaft bei der FMH haben nicht nur in der dafür verantwortlichen Abteilung im Generalsekretariat, sondern auch bei den Basisorganisationen (kantonale Ärztesgesellschaften und Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte) zu einem grossen administrativen Aufwand geführt, der unter anderem auch dazu führte, dass die Zentralbeiträge an die FMH zum Teil erst mit grosser Verspätung überwiesen werden konnten. Abgleichungsprobleme gab es vor allem bei der Einteilung bzw. Umteilung der Mitglieder in die verschiedenen Beitragskategorien, bei der Einteilung bzw. bei Wechsel der Basisorganisation sowie bei den Reduktionsgesuchen. Unzählige telefonische Anfragen wurden beantwortet, und der zusätzliche Arbeitsanfall, der durch den überwältigenden Rücklauf der Fragebogen, die im Hinblick auf die Mitgliedschaftsreform allen FMH-Mitgliedern zugestellt worden waren, entstand, konnte nur dank ausserordentlichem Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung bewältigt werden. Sowohl intern wie extern sind aus der Umsetzung dieser Strukturreform Lehren gezogen worden, die dazu führen werden, dass sich die Verwaltung der Mitglieder bzw. die Fakturierung der Zentralbeiträge im Jahr 2001 wieder auf ein erträgliches Mass reduziert. Als eindeutig positiv ist zu werten, dass die Zusammenarbeit zwischen der Abteilung und den Sekretariaten der Basisorganisationen sehr viel intensiver geworden ist. Diese Zusammenarbeit soll im Jahr 2001 noch ausgebaut werden. Hinzu kommt, dass im Generalsekretariat im Hinblick auf die Beschaffung einer neuen Verbandssoftwarelösung Mittel und Wege gesucht werden, um den Basisorganisationen für die Verwaltung der Mitgliederdaten Lösungen zur Vereinfachung der administrativen Arbeiten anbieten zu können. Anlässlich einer konsultativen Umfrage unter den Teilnehmenden am Workshop im Dezember, an welchem einerseits über den Stand des Projektes Ablösung Verbandsadministration für das FMH-Generalsekretariat orientiert, andererseits wertvolle Hinweise und Checklisten für die Fakturierung der Zentralbeiträge 2001 abgegeben wurden, hat sich die überwiegende Mehrheit der Anwesenden für die Beibehaltung der gemeinsamen Fakturierung der Mitgliederbeiträge Kanton bzw. VSAO und FMH-Zentralbeitrag durch die Basisorganisationen ausgesprochen. Auf der andern Seite haben wir Signale aus einzelnen kantonalen Ärztesgesellschaften erhalten, welche einer Fakturierung der FMH-Zentralbeiträge durch die FMH eindeutig den Vorzug geben würden.

Ein entsprechender Antrag auf Diskussion dieser Frage müsste von den betreffenden Gesellschaften in die Präsidentenkonferenz bzw. Ärztekammer gebracht werden.

Immer mehr zeigt sich, dass die Zusammenarbeit bezüglich Mitgliederadministration künftig auch mit den Fachgesellschaften sehr viel intensiver gepflegt werden muss, als dies bisher notwendig war.

### Abteilung Übersetzung

*(frz. Übersetzung von deutschen Originaltexten)*

*Marco Fachin, Abteilungsleiter; Anne Wilhelm, Catherine Schlaefli, Michèle Zaugg, Marie-Jeanne Neuhaus, Yvette Studer, Übersetzerinnen/Sekretärinnen (280 Stellenprozente)*

Bereits Anfang Jahr wurde der Takt angegeben, fanden doch in den ersten sechs Monaten des Berichtsjahres bereits zwei Ärztekammersitzungen und die entsprechenden vorbereitenden zwei Präsidentenkonferenzen statt. Der Umfang an Dokumenten nahm derartige Ausmasse an, dass an einen Versand in gedruckter Form nicht mehr gedacht werden konnte, sondern die Unterlagen auf CD-ROM verschickt wurden. Für die a.o. Ärztekammer im Februar musste die TarMed-Version 2.2 vorbereitet und eine ganze Reihe an wichtigen Projektunterlagen (Statuten, Organisationsreglement, diverse Vereinbarungen, Dignitätspapier usw.) übersetzt werden. Für die ordentliche Ärztekammer im Juni, die an zwei Tagen stattfand, waren u.a. mehr als 30 Weiterbildungsprogramme traktandiert, die alle übersetzt werden mussten, nicht zu sprechen von den nicht weniger als 89 eingegangenen Anträgen. Das alles musste neben den «üblichen» Arbeiten (Übersetzung des monatlich erscheinenden «infomed screen», zahlreiche Artikel und weitere Texte für die Schweizerische Ärztezeitung (SÄZ) und das Health-Info-Net (HIN), Unterlagen für verschiedene Sitzungen, medizinische Gutachten usw.) bewältigt werden.

Ab Juli hat sich der Sturm etwas gelegt und man konnte zu einem normalen Arbeitsrhythmus zurückkehren. Endlich hatte man jetzt Zeit für die zu kurz gekommenen administrativen Arbeiten (elektronische Ablage auf Livelink, Reorganisationen, Ergänzung des Glossars, usw.). Gegen Ende Jahr folgten dann wieder Übersetzungen von Weiterbildungsprogrammen, die auf den 1. Januar 2001 in Kraft gesetzt wurden, sowie verschiedene Vorbereitungsarbeiten im Hinblick auf die Übersetzung der TarMed-Version 1.0.

Trotz der grossen internen Auslastung konnte die Abteilung gewisse Übersetzungsarbeiten und Durchsichten von bereits übersetzten Texten für der FMH nahestehende Firmen und Gesellschaften (Schweizerische Gesellschaften für Chirurgie, für Jugend- und Erwachsenenpsychiatrie und -psychotherapie, für Notfallmedizin, für die ArgoMed, die BlueCare und NewIndex) übernehmen. Daneben wurden auf Anfrage eines Gerichtes ein Gutachten sowie verschiedene Texte für eine medizinische Studie übersetzt.



### Die FMH und ihre Beteiligungen

Zu den bereits bestehenden Beteiligungen der FMH (s. Jahresrechnung 2000) sind im vergangenen Jahr zwei weitere hinzugekommen: NewIndex AG, deren Zweck darin besteht, die kantonalen/nationalen Organisationen der Ärzteschaft bei der Einführung und Anwendung der Arzttarife zu unterstützen, sowie die SwissPEP AG, welche Programme zur Evaluation ärztlicher Praxis anbietet.

Wir verweisen an dieser Stelle auf die Jahresberichte der einzelnen Firmen, die zu gegebener Zeit in der Schweizerischen Ärztezeitung erscheinen werden.

Über zwei Unternehmen, in welchen die FMH Mehrheitsaktionärin ist, sei an dieser Stelle trotzdem kurz berichtet:

#### *Editores Medicorum Helveticorum EMH (Schweizerischer Ärzteverlag AG)*

Die Geschäftstätigkeit der EMH hat sich im Berichtsjahr erfreulich entwickelt, und wir stellen mit Genugtuung fest, dass der Jahresabschluss 2000 mit einem kleinen Gewinn anstelle des budgetierten Verlustes abgeschlossen hat, dies trotz der getätigten bedeutenden Investitionen. Besonders zu erwähnen sind die im Jahr 2000 gemachten Vorarbeiten für die auf Anfang 2001 geplante Lancierung des jüngsten Verlagssprosses, des «*Swiss Medical Forum*», das sich speziell Fortbildungsthemen widmet. Im Verwaltungsrat der EMH sind seitens der FMH die Herren *Dr. H. H. Brunner (VR-Präsident)*, *Dr. Claude Aubert* und *Dr. Ludwig-T. Heuss* vertreten.

#### *Health-Info-Net AG (HIN)*

Die FMH hat im vergangenen Geschäftsjahr einen für die Zukunft des HIN entscheidenden Beschluss getroffen. An der ordentlichen Ärztekammer im Juni

stimmten die Delegierten dem Antrag des Zentralvorstandes zu, das Health-Info-Net (HIN) während der nächsten drei Jahre mit einem Sonderbeitrag von Fr. 50.- (Mitgliederkategorien 1–4) zu unterstützen. Die damit erzielten finanziellen Mittel dienen dazu, die technischen und administrativen Strukturen des HIN soweit auszubauen, dass die strategischen Ziele, die sich der Verwaltungsrat gesteckt hat, erreicht werden können: das HIN soll zu einer speziellen Internetplattform und einem Netzwerk der Ärzteschaft und ihrer Partner im Gesundheitswesen werden, über die, dank einer hochsicheren Verschlüsselungstechnologie und Zugangskontrollen in Respektierung der Datenschutzvorgaben, nicht nur vertrauliche und sensible Daten, Fakten und Informationen mit anderen HIN-Teilnehmern per e-mail oder in geschützten Diskussionsforen ausgetauscht, sondern auch Geschäftsbeziehungen abgewickelt werden können. Das HIN bietet neben Sicherheit auch Wissen in Form von Daten zu wissenschaftlichen Arbeiten und Projekten an.

Für die Unterstützung des HIN durch den erwähnten Sonderbeitrag erhalten die FMH-Mitglieder im Gegenzug das Basisabonnement HIN (e-mail und Sicherheitssystem ASAS) kostenlos. Obwohl diese Aktion «HIN-Basisabonnement für alle FMH-Mitglieder» grundsätzlich erst ab dem 1. Januar 2001 läuft, haben sich im zweiten Semester 2000 bereits mehr als 1000 zusätzliche Benutzer registrieren lassen und bereits von der Aktion profitiert. Registrieren lassen kann man sich via Website HIN: [www.hin.ch](http://www.hin.ch) oder telefonisch über die HIN-Info-Line 0848 830 740.

Im Verwaltungsrat der Health-Info-Net AG sind seitens der FMH der Generalsekretär *François-X. Deschenaux* (VR-Präsident) und *Georg von Below*, Stabsstelle Health Care Informatics, vertreten.

Das Geschäftsjahr 2000 in Zahlen

Bilanz per 31. Dezember 2000 (mit Vorjahresvergleich)		
Bezeichnung	Berichtsjahr Fr.	Vorjahr Fr.
<b>AKTIVEN</b>		
<i>Umlaufvermögen</i>		
Flüssige Mittel	2 611 282.94	2 156 801.69
Wertschriften	1 595 620.05	2 296 045.65
<b>Total Flüssige Mittel und Wertschriften</b>	<b>4 206 902.99</b>	<b>4 452 847.34</b>
Forderungen aus Leistungen	2 688 924.90	1 355 154.40
Andere Forderungen	61 513.65	69 259.75
<b>Total Forderungen</b>	<b>2 750 438.55</b>	<b>1 424 414.15</b>
Aktive Rechnungsabgrenzung	56 094.80	4 456.90
<b>Total Aktive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>56 094.80</b>	<b>4 456.90</b>
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>7 013 436.34</b>	<b>5 881 718.39</b>
<i>Anlagevermögen</i>		
Beteiligungen	974 400.00	741 200.00
Langfristige Forderungen ggn. verbundenen Unternehmen	847 082.00	937 700.00
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>1 821 482.00</b>	<b>1 678 900.00</b>
Mobilien und Einrichtungen	22 900.00	45 700.00
Büromaschinen, EDV, Software	192 400.00	264 000.00
Immobilien	1 396 800.00	1 396 800.00
<b>Total Sachanlagen</b>	<b>1 612 100.00</b>	<b>1 706 500.00</b>
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>3 433 582.00</b>	<b>3 385 400.00</b>
<b>Total AKTIVEN</b>	<b>10 447 018.34</b>	<b>9 267 118.39</b>
<b>PASSIVEN</b>		
<i>Fremdkapital</i>		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	1 201 517.43	783 834.60
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	0.00	22 079.70
Verbindlichkeiten aus laufenden Projekten	942 261.40	1 230 517.75
Passive Rechnungsabgrenzung	131 569.20	25 912.65
<b>Total kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>2 275 348.03</b>	<b>2 062 344.70</b>
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	445 000.00	445 000.00
Rückstellungen Netzwerk	200 000.00	200 000.00
Rückstellungen Beteiligungen	926 500.00	713 900.00
Rückstellungen Urabstimmung	150 000.00	150 000.00
Rückstellungen Personalaufwand	955 000.00	645 000.00
Andere Rückstellungen	900 000.00	600 000.00
<b>Total langfristiges Fremdkapital</b>	<b>3 576 500.00</b>	<b>2 753 900.00</b>
<i>Eigenkapital</i>		
Kapital	4 450 873.69	4 528 618.67
Unternehmensgewinn/-verlust	144 296.62	-77 744.98
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>4 595 170.31</b>	<b>4 450 873.69</b>
<b>Total PASSIVEN</b>	<b>10 447 018.34</b>	<b>9 267 118.39</b>

Erfolgsrechnung 1. Januar–31. Dezember 2000 (mit Vorjahresvergleich)

Bezeichnung	Berichtsjahr Fr.	Vorjahr Fr.
<b>ERTRAG</b>		
<i>Betriebsertrag</i>		
Mitgliederbeiträge	10 363 115.50	7 686 530.00
Dienstleistungserträge	2 315 639.68	2 504 150.00
Erträge aus Projekten und übrige Erträge	1 029 351.49	1 876 294.23
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>13 708 106.67</b>	<b>12 066 974.23</b>
<i>Betriebliche Nebenerfolge</i>		
Erfolg aus Finanzanlagen	402 996.60	207 426.05
Erfolg betriebliche Liegenschaft	855.12	13 163.49
<b>Total betriebliche Nebenerfolge</b>	<b>403 851.72</b>	<b>220 589.54</b>
<b>a.o. und betriebsfremder Erfolg</b>	<b>-877 059.71</b>	<b>431 954.00</b>
<b>Total ERTRAG</b>	<b>13 234 898.68</b>	<b>12 719 517.77</b>
<b>AUFWAND</b>		
<i>Direkter Aufwand</i>		
Direkter Aufwand für Dienstleistungen	-914 500.92	-864 243.55
Aufwand für Trägerschaftsunterstützung	-1065 841.25	-659 135.48
Aufwand für Projekte und Diverses	-1845 941.94	-1 751 489.87
<b>Total Direkter Aufwand</b>	<b>-3 826 284.11</b>	<b>-3 274 868.90</b>
<i>Personalaufwand</i>		
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>-7 827 533.29</b>	<b>-7 723 748.29</b>
<i>Sonstiger Betriebsaufwand</i>		
Raumaufwand	-175 376.68	-191 502.34
Unterhalt und Reparaturen/Leasing	-6 914.58	-6 579.81
Frachtaufwand	-8 500.06	-9 297.97
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren	-7 074.90	-5 198.80
Energie- und Entsorgungsaufwand	-1 031.90	-1 728.02
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-848 454.10	-1 065 078.53
Werbeaufwand	-8 894.51	-12 600.00
Übriger Betriebsaufwand	0.00	-38 514.14
Finanzerfolg	21 637.61	1 475.96
<b>Total sonstiger Betriebsaufwand</b>	<b>-1 034 609.12</b>	<b>-1 329 023.65</b>
<i>Steuern und Abschreibungen</i>		
Gewinn- und Kapitalsteuern	-51 829.50	-40 458.40
Nicht anrechenbare Vorsteuer	-135 092.55	-118 513.47
Abschreibungen	-215 253.49	-310 650.04
<b>Total Steuern und Abschreibungen</b>	<b>-402 175.54</b>	<b>-469 621.91</b>
<b>Total AUFWAND</b>	<b>-13 090 602.06</b>	<b>-12 797 262.75</b>
<b>Unternehmensgewinn/-verlust</b>	<b>144 296.62</b>	<b>-77744.98</b>

**Die Bilanz**

Die Steigerung beim Umlaufvermögen ist vor allem darauf zurückzuführen, dass Ende Jahr noch eine beträchtliche Summe an seitens der Basisorganisationen geschuldeten Zentralbeiträgen noch nicht überwiesen waren. Das Anlagevermögen hat sich durch die Beteiligungen der FMH an zwei neuen Unternehmen etwas erhöht. Dank dem erzielten sehr guten Ergebnis konnten wir die Risiken bei Beteiligungen vollumfänglich abdecken und notwendige Rückstellungen für die Ruhestandsregelung des im Amt stehenden FMH-Präsidenten bilden.

**Die Erfolgsrechnung**

Auf der Ertragsseite können wir gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung durch höher ausgefallene Mitgliederbeiträge sowie durch Kursgewinne verzeichnen.

Auf der Aufwandseite fielen die Kosten durch zwei Ärztekammern, davon die ordentliche 2tägig, etwas stärker ins Gewicht als im Vorjahr; weiter finanzierte die FMH den Ausfall an den im zweiten Semester 2000 im Hinblick auf die Aktion «HIN-Basisabo für alle FMH-Mitglieder» nicht mehr fakturierten Abonnementsgebühren (e-mail und Sicherheitssystem ASAS). Auch beim Aufwand für Projekte ist eine

grössere Zunahme erfolgt. Demgegenüber hat sich der Personalaufwand kaum verändert, obwohl ein Grossteil der aufgelaufenen Überstunden bis Ende Jahr ausbezahlt wurde. Zurückzuführen ist diese unwesentliche Erhöhung darauf, dass gewisse Stellen nach erfolgten Personalabgängen nicht mehr besetzt wurden. Abgenommen hat der Verwaltungs- und Informatikaufwand: Dank dem Versand der Unterlagen für Präsidentenkonferenz, Ärztekammern und Zentralvorstandssitzungen auf CD-ROM statt Papier konnten die Kosten für Büromaterial, Fotokopien, Drucksachen und vor allem auch die Portokosten um 36% gesenkt werden.

#### Personalsituation

Im Geschäftsjahr haben 6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Generalsekretariat verlassen, dies in folgenden Abteilungen:

Aus-, Weiter- und Fortbildung (AWF):	1 Vollzeitstelle
Finanzen:	1 Vollzeitstelle
Kommunikation/Rechtsdienst:	1 Vollzeitstelle
Mitgliedschaft:	1 Vollzeitstelle (temporär)
Prävention:	1 Teilzeitstelle
Vorstandssekretariat:	1 Vollzeitstelle

Die Stelle bei der AWF wird erst auf 2001 wieder besetzt. In der Abteilung Finanzen ist nach 25 Dienstjahren die Leiterin Ruth Rest auf Ende Jahr in den Ruhestand getreten. Die Stelle wurde nicht mehr besetzt. Die Abteilung verfügt ab 2001 über 170 Stellenprozente. Die Stellen in der Kommunikation/Rechtsdienst (je 50%) und in der Prävention (70 %) wurden nicht mehr besetzt. Die Vollzeitstelle im Vorstandsekretariat ist neu besetzt worden.

Per 31. Dezember 2000 figurieren auf der Lohnliste der FMH insgesamt 59 Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter, dabei handelt es sich um 30 Vollzeit- und 29 Teilzeitstellen.

Dank entsprechender Rückstellungen per Ende 1999 konnte bis im Dezember 2000 ein Grossteil der seit Einführung der Stempeluhr aufgelaufenen Überstunden (s. Jahresbericht 1999) ausbezahlt werden. Eine Kompensation war nur in sehr geringem Ausmass möglich. Der Rest dieser Überstunden wird Anfang 2001 ausbezahlt.

Das FMH-Generalsekretariat kann glücklicherweise auf einen grossen Stamm an langjährigem Personal zählen. Im Geschäftsjahr 2000 konnten wir folgenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum Dienstjubiläum gratulieren:

#### 25 Dienstjahre

Ruth Rest, Leiterin Abt. Finanzen

Esther Würz, Teamleiterin Abt. AWF

#### 20 Dienstjahre

Brigitte Mottet, SRIM/Gutachterstelle Romandie

Ruth Schindler, Abt. Dienstleistungen an

Ärztegesellschaften/Mitgliedschaft

#### 15 Dienstjahre

Margret Brügger, Abt. AWF

#### 10 Dienstjahre

Markus Baumgartner, Leiter Tarifiedienst/

Geschäftsleiter FMH Services

Marco Fachin, Leiter Abt. Übersetzungen

Hanspeter Kuhn, Stabsstelle Medizinalrecht

Wir danken an dieser Stelle den Dienstjubilareinnen und -jubilaren noch einmal herzlich für ihre Treue zur FMH und schliessen in unseren Dank auch all die anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein, die tagtäglich mit hoher Sachkompetenz, grosser Motivation und überdurchschnittlichem Einsatz für die FMH und ihre Mitglieder tätig sind.